

Krebs bei Kindern und Jugendlichen



Helfen



Hilfe für krebserkrankte
Kinder Frankfurt e.V.

2016

MUSEUMSUFERCARD



34 MUSEEN
1 JAHR
85 EURO



34 MUSEEN
2 TAGE
18 EURO

DIE KULTURKARTE FÜR 34 MUSEEN

Die MuseumsuferCard enthält inklusive:

Nacht der Museen

(Ticket im Wert von 14 Euro)

und

Museumsuferfest

Zu diesen jährlich wiederkehrenden Ereignissen sind Sie mit Ihrer MuseumsuferCard eingeladen und sparen so das Geld für die Eintrittskarte.

art kaleidoscope

Kunstmagazin für Frankfurt und Rhein-Main

(Jahresgebühr im Wert von 13 Euro)

Alle drei Monate erhalten Sie mit art kaleidoscope kompetente Informationen über das Kunstgeschehen in Frankfurt und Rhein-Main frei Haus.

Hotline: (069) 97460-239

www.museumsufercard.de

www.museumsufer-frankfurt.de

Gültig und erhältlich in folgenden Museen: Altana Kulturstiftung im Sinclair-Haus • Archäologisches Museum • Bibelhaus am Museumsufer – Erlebnismuseum • Caricatura Museum Frankfurt • Deutsches Architekturmuseum • Deutsches Filmmuseum • Deutsches Ledermuseum • Dommuseum • Eintracht Frankfurt Museum • Fotografie Forum Frankfurt • Frankfurter Kunstverein • Goethe-Haus/Goethe-Museum • Haus der Stadtgeschichte • Hindemith-Kabinett im Kuhhirtenturm • Historisches Museum Frankfurt/Kronberger Haus • Ikonen-Museum • Institut für Stadtgeschichte/ Karmeliterkloster • Jüdisches Museum Kindermuseum • Klingspor Museum • Liebieghaus – Skulpturensammlung Museum Angewandte Kunst • Museum für Kommunikation • MMK 1/2/3 Museum Giersch • Museum Judengasse • Portikus • Schirn Kunsthalle Frankfurt Senckenberg Naturmuseum • Städel Museum • Stoltze-Museum der Frankfurter Sparkasse • Struwwelpeter-Museum • Weltkulturen Museum

Öffnungszeiten gemäß Veröffentlichungen der Museen
Stand: 01/2015, Änderungen vorbehalten

Inhalt

Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e. V.



Seite 4 Vorwort

Seite 5 Krebs macht vor Kindern nicht halt

- Seite 5 Wer wir sind
- Seite 5 Deshalb gibt es uns
- Seite 6 Kinderkrebsklinik
- Seite 8 Das Stammzelltransplantationszentrum
- Seite 9 Neubau für eine optimale Behandlung krebskranker Kinder und Jugendlicher
- Seite 10 Erzieherinnen in der Kinderkrebsklinik
- Seite 11 Supportive Sporttherapie für krebskranke Kinder und Jugendliche

Seite 12 Krebs bei Jugendlichen

- Seite 13 Unsere Jugendgruppe
- Seite 14 Benefizkonzert der Jugendgruppe am 05. September 2015
- Seite 15 Geschwistergruppe der HFKK
- Seite 16 PC-gestützter Unterricht für langzeiterkrankte Schüler (P.U.L.S.)
- Seite 18 Erfahrungsbericht
- Seite 21 DUMUSSTKÄMPFEN – Es ist noch nichts verloren! Erfahrungsbericht

Seite 22 Thema Familie

- Seite 23 Das Familienzentrum
- Seite 24 Entspannungsangebot
- Seite 26 Die Gruppe „Trauernde Eltern“
- Seite 28 Die Gruppe türkischer Familien – eine „Selbsthilfegruppe“ in Frankfurt
- Seite 29 Erholung an der Ostsee
- Seite 29 Ein Bericht aus dem Ferienhaus Grömitz
- Seite 30 Unsere Stiftung: Die Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder
- Seite 31 Interdisziplinäre Labor für Pädiatrische Tumor- und Virusforschung
- Seite 31 Institut für Experimentelle Tumorforschung in der Pädiatrie

Seite 32 Veranstaltungen

Seite 34 So können Sie helfen

- Seite 35 Mitgliederantrag

Seite 36 Danke

Seite 38 Chronologie

Seite 39 Impressum



Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

15 Jahre ist es nun her, dass ich durch die Erkrankung meines Kindes und dessen Behandlung in der universitären Kinderkrebsklinik Frankfurt am Main, dem Verein beigetreten bin. Ich kann mich noch sehr gut an die Ängste, Sorgen und Fragen, die nicht immer sofort zufriedenstellend beantwortet werden konnten, erinnern.

Wir, der Verein und seine Mitarbeiter möchten Ihnen das Gefühl geben, dass Sie in der schweren Zeit der Krebserkrankung Ihres Kindes nicht allein sind und Sie sich jederzeit an uns wenden können.

Nach wie vor sehen wir den Schwerpunkt unserer Arbeit in der Unterstützung der Kinderkrebsklinik am Universitätsklinikum Frankfurt. Die finanzielle Situation in den Kinderkliniken verschärft sich in den letzten Jahren immer mehr. Auch wenn sich für uns als regionaler Elternverein die Frage stellt, ob wir diese Misere, für die wir nicht verantwortlich sind, mit Spendengeldern auffangen sollen, ist und bleibt es unser wichtigstes Ziel, die Zeit der stationären Behandlung und ambulanten Nachsorge so erträglich wie möglich zu gestalten.

Im Rahmen der psychosozialen Betreuung wurde ein Therapiekonzept entwickelt, dass Sport und Bewegung in den onkologischen Behandlungsprozess integriert. Sport kann nachweislich den Heilungsprozess fördern, indem es Nebenwirkungen der Chemotherapie reduziert und Spaß und Freude in den tristen Klinikalltag bringt.

Die positiven Einflüsse körperlicher Aktivität sind unumstritten, geben sie dem Patienten doch ein gutes Körpergefühl und mehr Selbstbewusstsein. Ziel ist es, den Kindern einen bestmöglichen Wiedereinstieg in den Alltag zu ermöglichen. Finanziert wird die supportive Sporttherapie ausschließlich aus Spenden des Vereins.

Jonathan Heimes mit seiner Aktion „DUMUSSTKÄMPFEN – Es ist noch nichts verloren“ unterstützt in eindrucksvoller Weise dieses Sportprojekt. Lesen Sie in dieser Broschüre einen Bericht über die Aktion dieses außergewöhnlichen jungen Mannes.

Wichtig ist es uns, mit den Spendengeldern verantwortungsbewusst umzugehen und die Verwaltung so kostengünstig und transparent wie möglich zu gestalten. Mit den zahlreichen kleinen und großen Spenden finanzieren wir unter anderem zusätzlich benötigtes Arzt- und Pflegepersonal und wichtige Forschungsprojekte im Bereich der Krebserkrankung bei Kindern in der Pädiatrischen Onkologie des Universitätsklinikums Frankfurt.

Ohne Ihre Hilfe wäre unsere Arbeit nicht möglich. Dafür möchte ich mich bei allen bedanken, die den Verein in den letzten Jahren unterstützt haben.

Karin Reinhold-Kranz
Vorstandsvorsitzende



Krebs macht vor Kindern nicht halt

In Deutschland erkranken jährlich ungefähr 2.000 Kinder und Jugendliche an Krebs. Dank der heute fortschrittlichen Behandlungsmethoden sind die Chancen gut, geheilt zu werden. Und doch gibt es gerade auf dem Gebiet der Krebserkrankungen bei Kindern und Jugendlichen noch viel zu tun.

Wer wir sind

1983 gründeten Eltern, deren krebskranke Kinder an der Kinderklinik des Universitätsklinikums Frankfurt behandelt wurden, den Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V.“

Das Ziel der Gründungsmitglieder war es, sowohl die Bedingungen für die jungen Patienten und deren Familien im stationären und ambulanten Bereich der Kinderkrebsklinik zu verbessern als auch in psychosozialer und finanzieller Hinsicht Hilfe zu leisten.

Die derzeitigen Vorstandmitglieder sowie viele der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vereins sind selbst betroffen. Sie wissen was es bedeutet, mit der Aussage „Ihr Kind hat Krebs“ leben zu müssen.

Der Verein versteht sich als Einrichtung von Betroffenen für Betroffene und bietet unbürokratisch Unterstützung und Begleitung für die erkrankten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und für deren Geschwister, Eltern und sonstigen Angehörigen.



Deshalb gibt es uns

- Eine optimale medizinische, pflegerische und psychosoziale Versorgung der krebskranken Kinder und Jugendlichen in der Klinik ist nur durch zusätzliches qualifiziertes Personal zu gewährleisten.
- Die aggressive Chemotherapie und die Bestrahlungen bringen für die Patienten schmerzhaft und quälende Nebenwirkungen mit sich. In dieser Zeit benötigen die Kinder viel Fürsorge, Aufmerksamkeit und Ablenkung.
- Die betroffenen Familien stehen unter erheblichem psychischen und physischen Druck. Gespräche mit Menschen, die sich aus eigener Erfahrung in diese Lage hineinversetzen können, bieten Halt und Orientierung.
- Jugendliche erleben die Situation als bedrohlich und sind oft allein gelassen mit ihren Ängsten. Sie benötigen einen Rahmen, in dem sie sich untereinander austauschen können und sich verstanden und ernst genommen fühlen.
- Die Begleitumstände der Erkrankung sind häufig mit finanziellen Belastungen verbunden. Eine befristete materielle Unterstützung hilft, diese Notlage zu überbrücken und sich auf das Wesentliche zu konzentrieren.
- Wenn ein Kind die Erkrankung nicht überlebt, stehen die Eltern diesem Verlust fassungslos gegenüber. In dieser schweren Zeit brauchen sie einfühlsame Anteilnahme und Begleitung.

Kinderkrebsklinik

Die kontinuierliche Verbesserung der Situation im stationären und ambulanten Bereich der Kinderkrebsklinik des Universitätsklinikums Frankfurt am Main ist ein wichtiges Anliegen unserer Arbeit. Die Klinikaufenthalte der an Krebs erkrankten Kinder und Jugendlichen erstrecken sich oft über Monate. Eine bestmögliche Versorgung in medizinischer, pflegerischer und psychosozialer Hinsicht soll in dieser Zeit gewährleistet sein.



Deshalb unterstützen wir die Kinderkrebsklinik Frankfurt, zu der die Kinderkrebsstation, das Stammzelltransplantationszentrum, die Tagesklinik und die Ambulanz gehören, mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln.

Zu den konkreten Maßnahmen im klinischen Bereich gehören:

- Die Finanzierung von sieben zusätzlichen Arztstellen und zusätzlichem Pflegepersonal, um die optimale medizinische Versorgung der jungen Patienten sicherzustellen und den Bedürfnissen der Eltern (Gespräche, Informationen etc.) gerecht werden zu können.
- Die Finanzierung eines psychosozialen Teams (eine Psychologin, vier Erzieherinnen, zwei Sportwissenschaftlerinnen, eine Sozialarbeiterin, eine Sozialpädagogin). Die jungen Patienten und deren Eltern werden während und nach der Therapie bzw. Transplantation von diesem Team begleitet.





- Die Finanzierung der Clown-Doktoren, die zweimal wöchentlich die Kinder mit ihren Späßen aufmuntern.
- Eine kindgerechte Ausstattung der Stationen und der Krankenzimmer, damit sowohl für die Kinder als auch für die Eltern die lange Zeit des Krankenhausaufenthaltes so erträglich wie möglich wird.
- Die Ausstattung der Krankenzimmer auf der Kinderkrebstation mit einheitlichen, an den Nachttischen integrierten LCD-Bildschirmen einschließlich DVD-Player, damit die Kinder und Jugendlichen ihr ganz persönliches Programm schauen, ihre Spiele spielen und ihre Schularbeiten erledigen können.
- Die Einrichtung und Ausstattung einer Küche auf der Kinderkrebstation als Treffpunkt für die Eltern und als Möglichkeit, von Zeit zu Zeit den Kindern ihre gewünschte Lieblingsmahlzeit zu kochen.
- Organisation eines wöchentlichen besonderen Frühstücks und Abendessens auf der Kinderkrebstation für die Eltern und die Kinder. Alle 14 Tage bieten wir sonntags einen Kaffeenachmittag auf der Station an.

Darüber hinaus fördert und unterstützt der Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V.“ finanziell wissenschaftliche Forschungsprojekte auf dem Gebiet der Kinderkrebs-erkrankungen.

Prof. Dr. med. T. Klingebiel

Direktor Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Prof Dr. med. D. Schwabe

Leiter Schwerpunkt Onkologie, Hämatologie und Hämostaseologie

KV Kassenärztliche Vereinigung Hessen

An Ihrer Seite –
die in Hessen niedergelassenen
Ärzte und Psychotherapeuten

www.kvhessen.de

**Täglich geöffnet
ab 9.00 Uhr**

LESCH + FREI

www.palmengarten-frankfurt.de

PalmenGarten
Pflanzen. Leben. Kultur.

Das Stammzelltransplantationszentrum

Das im Dezember 2004 eröffnete Stammzelltransplantationszentrum ist mit jährlich ca. 50 Transplantationen bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit bösartigen Erkrankungen eines der größten in Europa. Der Bau des Zentrums wäre ohne die Mitfinanzierung des Vereins nicht möglich gewesen.



Auf dieser Seite stellen wir Ihnen das Zentrum vor und beschreiben die bei uns angebotenen Behandlungsmöglichkeiten.

Johanna Quandt-Station

Die Transplantationsstation (Johanna Quandt-Station) im 1. Obergeschoss verfügt über 7 Betten und ist hell, bunt und freundlich gehalten. In der Mitte der Station befindet sich der zentrale Arbeitsplatz der Mitarbeiter. Von dort werden die Patienten gesehen und die Kinder und Jugendlichen können mit dem Team Kontakt aufnehmen.

Alle Zimmer verfügen über Telefon, Fernsehgerät, DVD-Rekorder und Internet-Zugang. Auf der Station gibt es eine Elternküche, in der die Eltern für ihre Kinder kochen und sich bei Bedarf auch dahin zurückziehen können.

Unsere Erzieher sind täglich für die Kinder da; Clowndoktoren und ehrenamtliche Helferinnen besuchen die Transplantationsstation regelmäßig und sorgen für Abwechslung.

Die Ärztinnen und Ärzte der Station sind immer präsent und haben stets ein offenes Ohr für unsere Patienten und deren Familien, unsere erfahrenen Schwestern kümmern sich liebevoll und aufmerksam um die kleinen und großen Patienten.

Ambulanz und Tagesklinik

Die Ambulanz und die Tagesklinik befinden sich im Erdgeschoss des Zentrums für Stammzelltransplantation. Sie sind die zentrale Anlaufstelle für alle Patienten und deren Eltern. Hier findet meist der erste Kontakt mit unserem Zentrum statt, und dort werden alle Voruntersuchungen durchgeführt.

Auch nach Entlassung aus dem stationären Aufenthalt bedürfen unsere Patienten weiterhin aufmerksamer Nachsorge. Diese fin-

det ebenfalls in den Räumen der Ambulanz statt. Das kompetente Ambulanzteam bleibt so über eine lange Zeit Ansprechpartner und Anlaufstelle für die Betroffenen.

Forschung

Im 2. Obergeschoss sind mehrere Forschungslabore eingerichtet, in denen die notwendigen Weiterentwicklungen für die Stammzelltransplantation erarbeitet werden.

Therapie

Die Übertragung hämatopoetischer Stammzellen (Blutstammzellen) ist zu einem festen und unverzichtbaren Bestandteil in der Behandlung von Kindern und jungen Erwachsenen mit bösartigen und nicht bösartigen Erkrankungen geworden.

Trotz großer Erfolge auf dem Gebiet der Stammzelltransplantation bleibt dieses Therapieverfahren mit Risiken verbunden. Deshalb kann in der Regel nur im Einzelfall entschieden werden, ob die Anwendung bei einem Patienten notwendig und gerechtfertigt ist. Eine Stammzelltransplantation kann prinzipiell mit Knochenmark, peripheren Blutstammzellen oder Nabelschnurblut durchgeführt werden.

Es werden drei Formen von Stammzelltransplantation unterschieden. Bei der **autologen** Stammzelltransplantation werden dem Patienten selber Stammzellen zu einem frühen Zeitpunkt der Therapie entnommen, aufbewahrt und später wieder verabreicht. Bei der **allogenen** Stammzelltransplantation werden einem Patienten Stammzellen eines gesunden, in bestimmten Gewebemerkmalen möglichst weitgehend übereinstimmenden Spenders übertragen. Findet sich in den weltweiten Spenderbanken kein geeigneter Spender, so besteht in unserem Zentrum die Möglichkeit, eine **haploidente** Transplantation durchzuführen. Bei diesem Verfahren ist es möglich, Eltern als Spender für ihre Kinder einzusetzen. Dies ermöglicht es, dass wir jedem Kind eine Stammzelltransplantation anbieten können, wenn es nötig werden sollte. Die Durchführung von haploidentischen Transplantationen ist ein besonderer Schwerpunkt des Zentrums.

Prof. Dr. med. T. Klingebiel

Direktor Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Prof Dr. med. P. Bader

Leiter Schwerpunkt Stammzelltransplantation und Immunologie

Neubau für eine optimale Behandlung krebskranker Kinder und Jugendlicher

Im März 2015 wurde das Richtfest für den Forschungsneubau des Pädiatrischen Zentrums für Stammzelltransplantation und Zelltherapie (PZStZ) unter Teilnahme von Hessens Minister für Wissenschaft und Kunst Boris Rhein und der Finanzsekretärin Dr. Bernadette Weyland gefeiert. Er wird der optimalen Behandlung krebskranker Kinder und Jugendlicher dienen. Durch eine großzügige Spende von Frau Johanna Quandt ist es möglich geworden, in diesen Forschungsneubau auch eine klinische Station zu integrieren. Deshalb erhält der Neubau zu Ehren der Mäzenin den Namen Johanna- Quandt-Zentrum.

In dem Forschungsneubau soll es gelingen, weitere Zelltherapeutika durch gezielte genetische Modifikation zu verändern und in ihrer leukämie- und tumorspezifischen Wirksamkeit zu optimieren und zu verbessern. Der Forschungsschwerpunkt liegt auf der Entwicklung verschiedener zellulärer Zusatztherapien nach Stammzelltransplantation. Sie sollen ein erneutes Auftreten der Grunderkrankung bei Risikopatienten effektiv verhindern.

Wissenschaftsminister Boris Rhein betonte: „Das Forschungszentrum gibt vielen krebskranken Kindern und ihren Familien Hoffnung, denn das Pädiatrische Zentrum für Stammzelltransplantation und Zelltherapie verbessert die Behandlung und Heilung von krebskranken Kindern und Jugendlichen erheblich...“

Das neue Gebäude wird für rund 60 Wissenschaftler und Mitarbeiter Forschungsstätte sein. Es umfasst rund 1.770 m² Nutzfläche und soll in der zweiten Hälfte des Jahres 2016 in Betrieb genommen werden.

Bis zur Eröffnung werden rund 18 Mio. Euro Planungs- und Ausführungsleistungen erbracht und der Neubau mit Forschungs- und Einrichtungsgegenständen mit einem Wert von rund drei Mio. Euro ausgestattet sein. Der Forschungsbau der Goethe-



Universität wird durch den Bund, das Land Hessen sowie durch Privatspender finanziert. Der Bund fördert die Baumaßnahme mit 7,6 Mio. Euro, aus dem Hochschulbauprogramm HEUREKA des Landes Hessen werden ebenfalls 7,6 Mio. Euro aufgewendet. Zusätzlich wird der Forschungsneubau durch eine Spende der Ehrensatorin Johanna Quandt in Höhe von 5,6 Mio. Euro finanziert.

Anzeige



Erzieherinnen in der Kinderkrebsklinik

Der Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V.“ finanziert vier Erzieherinnenstellen (inklusive Bastel- und Spielmaterial) auf drei Stationen in der Onkologie und Stammzelltransplantation der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der Uniklinik Frankfurt.

Im Vergleich zu einem Kindergarten ist die Arbeit als Erzieherin in der Kinderkrebsklinik sehr verschieden. Es gibt keine festen Gruppen, kein definiertes Alter, keinen strukturierten Tagesablauf. Jeden Tag kommen andere Kinder und Jugendliche, manche bleiben lange, andere nur ein paar Tage. Die Altersspanne geht von Neugeborenen bis zu über 20-Jährigen. Im Laufe eines Jahres lernen wir etwa 100 Patienten und deren Eltern kennen.

In der Akutphase der Therapie bekommen die jungen Patienten Chemotherapie auf der onkologischen Station. Der stationäre Aufenthalt beträgt zwischen einem Tag und mehreren Wochen. Die Station hat 19 Betten und wird von zwei Erzieherinnen – Pantea und Claude – betreut. In der Spiel- und Bastelecke steht ein Schrank mit vielfältigen Bastelmaterialien, einer Menge toller Spiele und einer kleinen Bibliothek. Die Spiel- und Bastelangebote werden nach den Bedürfnissen und der Befindlichkeit der Kinder ausgerichtet. Sich am Tisch zum Spielen zu treffen, eine Laterne zu basteln oder nach einer Idee für ein selbstgemachtes Geburtstagsgeschenk zu suchen ist ein Stück „normales Leben“. Auch für die Eltern kann es eine gute Ablenkung sein, gemeinsam mit ihrem Kind oder auch selbst etwas mit den Händen zu tun. Oder sie nutzen die Gelegenheit ihr Kind beaufsichtigt zu wissen für eine kleine Pause am Main.

Für die jüngeren Kinder gibt es ein Spielzimmer mit einer Spielküche, Bilderbuchecke und Sofa, Lego, Eisenbahn, Tischspiele, Puzzles und vieles mehr.

Besonders viel Spaß macht es unseren Patienten, in der vom Verein eingerichteten Elternküche auf der Station gemeinsam zu kochen oder zu backen. Wir nutzen auch gerne jede Gelegenheit zum Feiern: Fasching, Kindertag, Poolparty, Büchermesse, Laternenfest usw. Und nicht zu vergessen: Darüber hinaus gibt es eine riesige Videothek mit ca. 700 DVDs und Computer und Spielkonsolen zum Ausleihen!

In der Ambulanz und Tagesklinik sind die Patienten nur tagsüber bzw. stundenweise. Zwischen den stationären Chemotherapien dürfen die Kinder zwar nach Hause, müssen aber regelmäßig zu Kontrollterminen in die Ambulanz kommen. Viele sind auch schon am Ende der Therapie oder in der Nachsorge und kommen dann in immer größer werdenden Abständen zur Untersuchung in die Klinik.



Die Erzieherin Nicola hat dort vor allem die Patienten im Blick, die sehr häufig oder sogar mehrmals in der Woche kommen müssen und/oder den ganzen Tag in der Ambulanz verbringen. Bei manchen Patienten gestaltet sich der Weg zurück in das „normale Leben“ langwierig und schwierig. Bei Nicola finden sie Verständnis und Unterstützung, eine humorvolle Spielpartnerin oder eine geduldige Vorleserin. Sie hat immer ein offenes Ohr für Gespräche.

Auf der Transplantationsstation bekommen die Patienten eine besondere Behandlung mit einer sehr starken Chemotherapie. Das Immunsystem ist dadurch fast völlig verschwunden, so dass die Kinder und Jugendlichen in speziellen Einzelzimmern untergebracht sind, die sie auch für längere Zeit – mindestens sechs Wochen – nicht verlassen dürfen. Cécile, die Erzieherin auf dieser Station, knüpft schnell einen herzlichen Kontakt zu den Patienten. Sie hat viele gute Ideen, um die Zeit abwechslungsreich zu gestalten und keine Langeweile aufkommen zu lassen. Ein besonderes Projekt ist die Stationszeitung, die von den Kindern und Jugendlichen selbst geschrieben und gestaltet wird.



Supportive Sporttherapie für krebskranke Kinder und Jugendliche

Seit Anfang des Jahres 2015 können krebskranke Kinder und Jugendliche auf der Kinderkrebsstation des Universitätsklinikums Frankfurt an einer Sporttherapie teilnehmen. Vorausgegangen ist diesem wichtigen Angebot das Projekt „BISON“ (Bewegungstherapie in der Pädiatrischen Stammzelltransplantation), das mit Förderung des Vereins „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V.“ von 2008 bis 2014 im Stammzelltransplantationszentrum der Klinik implementiert war. Die positiven Auswirkungen von Bewegung und Sport auf den Behandlungsprozess bei jungen an Krebs erkrankten Patienten waren so überzeugend, dass nun mit finanzieller Unterstützung des Vereins aus dem Forschungsprojekt ein Versorgungsprojekt geworden ist.

Körperliche Aktivität spielt für gesunde Kinder und Jugendliche eine zentrale Rolle in der motorischen, kognitiven, emotionalen und psychosozialen Entwicklung. An Krebs erkrankte Kinder erfahren während der Therapie nicht nur Einschränkungen des Bewegungsdrangs, sondern auch gravierende körperliche und psychosoziale Folgen, wie Muskelabbau, Schmerzen, Erschöpfung, Schwächung des Selbstwertgefühls, Depressivität u.a.

Gezielte Bewegungsförderung unterstützt nachweislich den Heilungsprozess. Ein regelmäßiges Training gibt den jungen Patienten Kraft und Durchhaltevermögen für den schwierigen Behandlungsmarathon – Nebenwirkungen werden reduziert, Normalität und Spaß finden Platz in dem tristen Klinikalltag, die stationäre Aufenthaltsdauer kann um zwei Tage reduziert werden.

In der Kinderkrebsklinik Frankfurt begleiten zwei Sportwissenschaftlerinnen die jungen Patienten während der Chemo- und Strahlentherapie sowie der Stammzelltransplantation mit einer entwicklungsspezifischen individualisierten Sporttherapie durch die gesamte Behandlung.



Die Bewegungstherapie wird auf der Station oder in einem Sportraum in Einzelarbeit oder Kleingruppen durchgeführt.

Während die Jugendlichen ein systematisches Fitnesstraining auf den Fahrradergometern oder mit diversen Kleingeräten durchführen, werden die jüngeren Patienten z.B. mit einem Kletterparcours, Ballspielen oder Bewegungsgeschichten motiviert. Je nach Geschmack verwandeln die Therapeuten den Trainingsraum z.B. in den Wilden Westen, wo sich Cowboys und Indianer in einem wilden Ritt verfolgen. Mit viel Phantasie und kreativen Ideen wird dem Patientenalltag für einen Moment entflohen. Das individualisierte Konzept der Sporttherapie kann an jede Leistungs- oder Therapiestufe angepasst werden und ist somit eine optimale Ergänzung zum physiotherapeutischen Angebot der Klinik.

Die Kosten für das laufende Projekt sowie die erforderlichen Mittel für die Weiterentwicklung und Optimierung des Angebotes trägt der Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e. V.“

Dieses Therapieangebot wird leider bislang nicht von den Krankenkassen übernommen.

Krebs bei Jugendlichen

Wenn ein junger Mensch an Krebs erkrankt, verändert sich von einem Tag auf den anderen sein ganzes Leben – nichts ist mehr wie es war. Die existenzielle Bedrohung durch die Krankheit, verbunden mit Schmerzen, Krankenhausaufenthalten, langen belastenden Therapien mit starken Nebenwirkungen, und Zukunftsängste bestimmen das Denken und Fühlen.

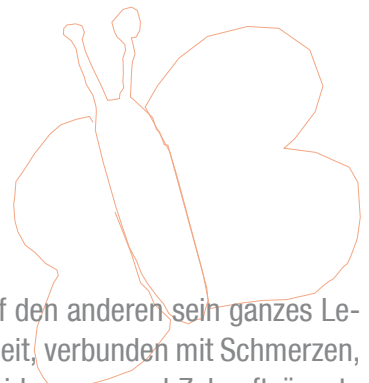
Während gesunde junge Menschen sich in diesem Lebensabschnitt in die Zukunft orientieren, sich mit den Eltern um neue Freiheiten auseinandersetzen und beginnen, sich abzunabeln, geraten die krebserkrankten Jugendlichen in Unsicherheit und eine engere Abhängigkeit. Sie werden durch die Erkrankung aus einer entscheidenden Entwicklungsphase herausgerissen.

Die Heilungschancen für junge Krebspatienten haben sich aufgrund der medizinischen Fortschritte deutlich verbessert – sie liegen heute bei nahezu 80 %. Somit gewinnen die Erhaltung der Lebensqualität und Normalität sowie die Stärkung der Hoffnung auf Heilung verbunden mit der Planung für das weitere Leben eine immer größere Bedeutung.

Ältere Kinder und Jugendliche erfahren die Krankheit und die belastende Therapie in anderer Weise als kleine Kinder. Deshalb ist ein besonderes Angebot für diese Altersgruppe außerordentlich wichtig, nicht zuletzt für die psychische Stabilität der jungen Menschen.

Die Jugendgruppe des Vereins mit den vielen Treffs und Aktivitäten ist ein wichtiger Faktor in der psychosozialen Begleitung der Patienten und der Geschwister während und nach der langen Zeit der Behandlung geworden.

Das Projekt „P.U.L.S. – PC-gestützter Unterricht für langzeiterkrankte Schüler“ ermöglicht es den jungen Menschen, trotz der Krankheit ein Stück „Normalität“ zu erleben.



Beste Zukunftsaussichten. Mit einer Ausbildung in spannenden kaufmännischen & technischen Berufen!

Anzeige



UNTERNEHMENSGRUPPE
STADTWERKE
FRANKFURT AM MAIN



Aus einer Hand. Für unsere Stadt.



**Fit für die Zukunft
Mit einer Ausbildung
bei der
Unternehmensgruppe
Stadtwerke
Frankfurt am Main.**

Mehr Infos:
www.stadtwerke-frankfurt-ausbildung.de

Unsere Jugendgruppe

„Wenn wir zusammen sind, dann halten wir die Welt für einen Moment an“ – so beschreibt die 17-jährige Jessica die gemeinsamen Stunden in der Gruppe.

Die Jugendgruppe des Vereins „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e. V.“ besteht aus Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die alle unter der Krankheit Krebs leiden oder litten. Wir sind ehemalige Patienten, immer noch Patienten und Geschwister der Patienten. Uns alle verbindet diese eine Sache, der Krebs.

„Eigentlich muss es doch schrecklich sein“, denken wohl viele, aber das ist es kein bisschen.

Das Zusammensein und die Kommunikation in der Gruppe ist jedes Mal aufs Neue für uns etwas ganz Besonderes. Und auch sehr wichtig.

Zusammen lachen wir, wir feiern, und irgendwie ist es etwas Grandioses, wenn du genau weißt, dass da immer jemand ist, der dich versteht. Gegenseitig helfen wir uns, da wir neben den wunderschönen Treffen, Jugendfahrten und anderen Dingen (gemeinsames Kochen, Fotoshootings und vieles mehr) auch miteinander sprechen. Jeder von uns pflegt eine besondere und intensive Beziehung zu dem einen oder anderen Jugendlichen. Denn es sind ähnliche Schicksale, die wir teilen.

In unseren noch sehr jungen Leben sind der Tod und der Schmerz leider etwas Alltägliches. Gerade das Austauschen über Erfahrungen und Erlebnisse kann sehr befreiend sein, wobei diese Themen aber nicht unsere Hauptthemen sind!

Wir sind füreinander da, ob es um die Krankheit geht, um eine schlechte Note in Mathe oder um die neue Liebe! Wir sind Freunde, die sich wertschätzen!

Das Besondere an unserer Gruppe ist, dass wir uns gegenseitig eine seelische und auch physische Stütze sind, weil wir einfach besonders aufeinander achtgeben. Wir sehen uns wie eine große Familie, denn bei uns wird niemand ausgegrenzt. Wir sind die, die andere ohne Vorurteile betrachten und kennenlernen.

Zusammengefasst sind wir einfach ein bunter, verrückter Haufen, der mit viel positivem Denken das Leben in die Hand nimmt – trotz der Krankheit, oder vielleicht sogar gerade deswegen!

Bei uns ist JEDER willkommen!

Für die Jugendgruppe: Jessica Repp – 17 Jahre



Ansprechpartnerin:

Christine Hauser

Tel.: 0 69 – 96 78 07 14

E-Mail: chauser@hfkk.de

Anzeige



AUGUST PFÜLLER GMBH & CO. KG

GOETHESTRASSE 15-17+12

60313 FRANKFURT AM MAIN

TELEFON +49-69-13378060

TELEFAX +49-69-292817

WWW.AUGUST-PFUELLER.DE



Alohabeach und Badespaß



- Wellen-, Sport-, Nichtschwimmer- und Kinderplanschbecken
- Außenbecken
- Riesenrutschen
- Beachvolleyball
- Spielplatz
- Kindergeburtstage

Rebstockbad, Zum Rebstockbad 7, 60486 Frankfurt
Tel.: 0 69 / 27 10 89 - 11 00, www.rebstockbad.de

„Sound of Life“ 2015

Zum fünften Mal fand im September 2015 auf der Galopprennbahn Frankfurt das Festival „Sound of Life“ statt. 2.000 Gäste besuchten die Veranstaltung, die von der Jugendgruppe des Vereins alleine auf die Beine gestellt wurde.



Ein kleiner Rückblick auf die Entstehung des Festivals: 2011 rief Janna Ruprecht, eine damals vermeintlich den Krebs besiegte junge Frau, das Festival „Sound of Life“ ins Leben. Sie wollte mit dieser Veranstaltung „das Leben feiern“ und gleichzeitig auf die Situation krebskranker Jugendlicher aufmerksam machen. Sie wollte zeigen, dass Krebs zwar eine lebensbedrohliche Erkrankung ist, dass man aber trotzdem – oder gerade deshalb – fröhlich sein, lachen, tanzen, Spaß haben kann. Sie wollte an die verstorbenen Mitglieder der Jugendgruppe erinnern. Und sie wollte dem Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e. V.“ für die erfahrene Unterstützung danken.

In den Folgejahren organisierte sie drei weitere Konzerte, suchte monatelang nach Künstlern, schrieb Sponsoren an, mobilisierte Helfer – in den Jahren 2013 und 2014 sogar während laufender Chemotherapie.

Janna ist wenige Tage nach dem Konzert 2014 verstorben.



Es war eine besondere Herausforderung für die Jugendgruppe und deren Betreuerin, Christine Hauser, das 5. Festival ohne Janna durchzuführen. Sie fehlte – immer und überall. Vor allem ihr Humor, ihr Lachen und ihre Ideen wurden schmerzlich vermisst.

Und doch haben die jungen Menschen es geschafft, ein großartiges Event mit national und regional bekannten Liveacts auszurichten. Auch wenn das Festival für all diejenigen, die schon in den Jahren zuvor dabei gewesen sind, anders war ohne Janna – es war ein Erfolg. Der Moment wurde gelebt, das Leben wurde gefeiert. Es wurde getanzt und gelacht. Es gab Gänsehaut und Tränen.



Die Jugendgruppe des Vereins, die das Festival 2015 organisiert hat, bedankt sich bei allen Menschen, die sie unterstützt haben, die sie ernst genommen und ihnen ihr Vertrauen geschenkt haben.

„DANKE für alles!“

Die Jugendgruppe

Wir danken den jungen Menschen unserer Jugendgruppe für das bemerkenswerte Engagement sowie allen Menschen, die zu diesem unvergesslichen Nachmittag und Abend beigetragen haben.

Geschwistergruppe der HFKK

Seit Mitte 2014 treffen sich im Familienzentrum in regelmäßigen Abständen junge Menschen, die eine Schwester oder einen Bruder durch die Krankheit Krebs verloren haben. Hier haben die Geschwister die Möglichkeit, sich unter Gleichgesinnten mitzuteilen und auszutauschen.



Ich persönlich habe in dieser Gruppe eine Erleichterung für den Alltag gefunden. Wir lachen zusammen, weinen, diskutieren und tauschen uns einfach aus. Niemand muss sich für etwas Gesagtes schämen.

Wer sich nun vielleicht angesprochen fühlt, ist für einen Versuch bei uns herzlich willkommen und kann ja mal schauen, welchen Menschen er dort so begegnen kann.

Ansprechpartnerinnen:

Katharina Hittel

Trauerbegleiterin

Tel.: 0 61 08 – 67 556

Argiri Tsiviki

Psychoonkologin

Tel.: 01 72 – 82 47 782

Über die Bedeutung dieses Angebotes hier ein kleiner Beitrag einer Teilnehmerin:

Nach vielen Jahren der Betreuung trauernder Eltern wurde 2014 nun auch eine Gruppe für trauernde Geschwister gegründet.

Begleitet von zwei Betreuerinnen geben uns die Treffen viel Raum, um über das Erlebte und den Verlust sprechen zu können oder auch einfach nur einander zuzuhören.

Stets unterstützt von ein paar Leckereien und ab und an einer kleinen Meditation, um den Einstieg zu erleichtern.

Wir sind momentan eine Gruppe von sechs jungen Leuten, alle unterschiedlichen Alters – von 19 bis 28 Jahren. Unsere Treffen finden im Familienzentrum in der Komturstraße statt; der Zeitpunkt der Termine wird jedes Mal neu gemeinsam bestimmt.

Unsere Sicht als Geschwisterkinder ist anders als die der Eltern, umso schöner ist der Austausch mit Gleichgesinnten, die diesen Blickwinkel verstehen können, wenngleich oder gerade weil unsere Erfahrungen und Meinungen sehr unterschiedlich sein können.

Ein festgelegtes Thema, das konkret abgearbeitet wird, gibt es so nicht; meistens entwickeln und verändern sich die Gespräche, je nach unserem momentanen Befinden.

Anzeige

**FIXPRINT[®]**

Etikettendrucksysteme GmbH

- Etiketten
- Etikettendrucker
- Thermotransferfolien
- Scanner
- Etikettensoftware

Tel.: 0 61 03 / 20 10 19 - 0
Fax: 0 61 03 / 20 10 19 - 9
E-Mail: office@fixprint.com

www.fixprint.com



BETRIEBSKRANKENKASSE

Salus BKK

Mit gutem Gefühl krankenversichert

PC-gestützter Unterricht für langzeiterkrankte Schüler (P.U.L.S.)

Das Projekt des Vereins „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e. V.“ in Kooperation mit der Heinrich-Hoffmann-Schule (Schule für Kranke Frankfurt) bewährt sich in der Praxis.



Zur Realität eines jungen Menschen gehört der Schulbesuch. Dieser nimmt einen großen Teil seines Alltags ein und ist somit Normalität für ihn. In der Klasse ist er Teil einer Gemeinschaft, in der er sich soziale Kompetenzen aneignet. Der angestrebte Schulabschluss ist ein wesentlicher Baustein für seine Lebensplanung.

Krebskranke Schüler können in der Regel über längere Zeit, auch nach Abschluss der Behandlung, aufgrund ihres geschwächten Immunsystems den Unterricht ihrer Heimatschule nicht besuchen.

Die Schüler erhalten zwar in der Klinik und zu Hause Einzelunterricht in den Hauptfächern durch Lehrkräfte der Heinrich-Hoffmann-Schule. Doch in einen Klassenverband sind sie nicht integriert.

Hier setzt der Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V.“ mit seinem Projekt „P.U.L.S. – PC-gestützter Unterricht für langzeiterkrankte Schüler“ an: Um den jungen Patienten in einer schweren Zeit ein Stück „Normalität“ zu geben, ihnen die Möglichkeit zu bieten, sich weiterhin als Teil einer Gemeinschaft zu fühlen, wurde ein Videokonferenzsystem entwickelt, mit dem sie „live“ am Unterricht ihrer Klasse teilnehmen und sich aktiv einbringen können.

Das Konferenzsystem besteht aus zwei Einheiten: Im Klassenraum wird ein „Koffer“ aufgestellt, in dem alle benötigten Komponenten wie Monitor, Lautsprecher und die vom Schüler aus steuerbare schwenk-/neige- und zoomfähige Kamera

verbaut sind. Der Ton wird über mehrere Mikrofone erfasst. Beim Patienten zuhause bzw. in der Klinik genügt ein einfacher Laptop mit optionaler Webcam und Headset. Nach Installation und Konfiguration der beiden Einheiten ist das System mit nur wenigen Handgriffen einsatzbereit und leicht bedienbar. Bei den bisherigen Einsätzen von P.U.L.S. haben sich die positiven Effekte des Projektes für alle Beteiligten deutlich gezeigt.

Vorteile für den kranken Schüler:

- Der Kontakt zu den Klassenkameraden wird aufrechterhalten und somit die Isolation sowie daraus entstehende psychosoziale Probleme vermindert.
- Der Glaube an eine „Zukunft“ nach der Krankheit hilft, die Therapie besser durchzustehen und begünstigt den Heilungsprozess.
- Die Versäumnisse des Lehrstoffs bleiben geringer.
- Die Wiedereingliederung in den Klassenverband nach überstandener Krankheit wird erleichtert.

Vorteile für die Mitschüler und das schulische Umfeld:

- Die Klassengemeinschaft wird durch die Konfrontation und Auseinandersetzung mit einer lebensbedrohenden Krankheit für das Schicksal des Mitschülers sensibilisiert.
- Vorurteile und Ängste, die häufig durch Unwissenheit entstehen, werden abgebaut.
- Die Schüler werden in ihrer sozialen Kompetenz gefördert und lernen wichtige Verhaltensweisen, auf die sie in ihrem zukünftigen Leben zurückgreifen können.

Die bisherigen Erfahrungen beim Einsatz von P.U.L.S. zeigen, dass neben der Vermittlung von Unterrichtsstoff die unterrichtsunabhängige Kontaktaufnahme beziehungsweise die psychosoziale Komponente – immer unter Berücksichtigung der Möglichkeiten und persönlichen Bedürfnisse des kranken Schülers – ein gleichwertiger Bestandteil des Projektes sein sollte.

Ansprechpartner:

Gisela Reisert / Thorsten Melbaum

Tel.: 0 69 – 96 78 07 16

E-Mail: greisert@hfk.de / tmelbaum@hfk.de

Dr. Frank Pastorek, Heinrich-Hoffmann-Schule

Tel.: 0 69 – 67 05 98 00

E-Mail: Frank.Pastorek@stadt-frankfurt.de



ZAFIRA TOURER

RAUMWUNDERSCHÖN.

Der erste Van mit Flex-Appeal.

Der Opel Zafira Tourer überzeugt auf ganzer Linie: Vom adaptiven Sicherheitslichtsystem AFL+¹ bis hin zum ausziehbaren FlexFix®-Fahrradtäger² ist er einzigartig in seiner Klasse. Und durch die Kombination aus aufregendem Design, hochwertiger Verarbeitung und intelligentem Raumkonzept macht er jede Fahrt zum Vergnügen. Überzeugen Sie sich selbst – bei einer Probefahrt bei Ihrem Opel Partner.

opel.de

¹Optional, nicht für Selection. ²Optional. ³Mit rollwiderstandsarmen Reifen.

Kraftstoffverbrauch innerorts 11,5–4,6³ l/100 km, außerorts 7,5–3,8³ l/100 km, kombiniert 9,0–4,1³ l/100 km; CO₂-Emission kombiniert 169–109³ g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007). Effizienzklasse D–A+³



Den Spaß am Leben habe ich noch lange nicht vergessen

Es hat angefangen als ich 15 war. Ich habe schon länger gemerkt, dass etwas nicht stimmt, konnte es aber noch nicht wirklich in Worte fassen. Morgens sehr müde zu sein ist als Teenager nicht ungewöhnlich, blaue Flecke an den Armen auch nicht unbedingt, wenn man Thaiboxen trainiert.



Bald häuften sich die Symptome – die blauen Flecke wurden größer und die Anzahl der Stunden, die ich mit Schlaf verbrachte, immer mehr. Als ich irgendwann im Unterricht sitzend eingeschlafen war entschied ich mich endgültig, den Arzt aufzusuchen. Da ich gerade erst aus Frankfurt in eine kleinere Stadt nebenan gezogen war, hatte ich keinen Hausarzt, und die Ärztin auf die ich traf, empfand meine Beschreibung eher als eine faule Ausrede, um einen Tag Schule frei zu haben. Ich bestand aber auf eine Blutentnahme, was sich als richtig erwies. Am nächsten Tag rief mich meine Mutter im Unterricht an, aber warum? Sie wusste ganz genau, wie die Regeln waren, sie hatte das Handy schon beim Direktor abholen müssen. Also hatte sie anscheinend einen Grund. Ich entschuldigte mich kurz und ging zur Toilette. Dort las ich die SMS von meiner Mutter: „Wir sind unterwegs, nimm deinen Rucksack und komm vor die Schule, wir müssen ins Krankenhaus“. Ich war sehr verwundert, warum sollten wir ins Krankenhaus? Wir haben hier doch fast keine Familie oder Bekannten. Im Auto wurde ich aufgeklärt, dass meine Blutwerte im kritischen Bereich lagen, teilweise bei unter 10% des normalen Wertes. Es ging also um mich... Zum ersten mal seit meiner Geburt ein Wiedersehen mit einem Krankenhaus, und es ging um mich. Ab dem Zeitpunkt wurde mir der Ernst der Lage bewusst, und die Wahrnehmung hat sich verändert. Ab da fing ich an, eine Distanz zum Problem zu schaffen, die mir letztendlich dabei half, meine psychische Gesundheit durchgehend intakt zu halten – es war nur eine Phase, die ich bewältigen musste. Vor Ort wurde ich nochmal aufgeklärt darüber, dass meine Blutwerte kritisch seien und ich einiges nicht mehr machen dürfe. Also wie? – Ich war gestern noch im Trai-

ning und Joggen, darf aber nicht beim Toilettengang pressen? Zu dem Zeitpunkt war das für mich unverständlich, ich befolgte aber alles, was mir erzählt wurde, da ich einfach nicht wusste, was los war. Und dass ich auf der onkologischen Station gelandet war, hatte ja etwas zu bedeuten. Erstmals war nur klar, dass die Blutwerte niedrig sind, nun wollten wir herausfinden wieso. Eine Knochenmarkpunktion ist dafür die Lösung, mir wurde aus dem Becken etwas Knochenmark entnommen. Nach der Warterei kam irgendwann ein Diagnosegespräch. Das Ergebnis lautete: Myelodysplastisches Syndrom (MDS), eine Krankheit die hauptsächlich bei älteren Leuten bekannt ist – ein Defekt des Knochenmarks der verursacht, dass keine Blutbildung stattfindet. Die Hoffnung, dass das ganze Theater bisher nur aufgrund des Lacks, dessen Dämpfe ich beim Streichen eingeatmet hatte, entstanden war, löste sich leider auf. Auf die Diagnose folgte dann eine Immunsuppressive Therapie. Die Vermutung lag nahe, dass mein eigenes Immunsystem für alles verantwortlich war. Die Therapie bestand aus einer Woche Krankenhausaufenthalt, in der ich die ersten fünf Tage ein Medikament intravenös bekam. Dieses sollte mein Immunsystem herunterfahren um zu sehen, ob dann die Blutwerte steigen. Das brachte mit sich, dass mein bisher sowieso geschwächtes Immunsystem nun fast non-existent war. Natürlich durfte ich die Schule vergessen, ich befand mich gerade übergangsweise auf einer Realschule, um dann ins Gymnasium zu wechseln, und nun durfte ich da auch nicht hin. Oder ins Training, Schwimmbad, ja sogar Fahrrad fahren war gefährlich aufgrund der niedrigen Blutwerte, da eine Blutung verheerende Folgen bringen könnte. Das hieß also, mehrere Monate zuhause alleine verbringen. Da ich erst umgezogen war, konnte ich nicht viele neue Freundschaften schließen und die alten Freunde waren weit weg. Zu vielen hatte ich auch seit 3 Monaten gar keinen Kontakt mehr, wieso sollte ich anrufen und sagen „Hey yo, ich habe irgendeine seltene Krankheit, kannst du mich am Ende der Welt besuchen?“. Durch meine wunderbare Klassenlehrerin damals, die sich ohne Ende einsetzte, konnten wir nach einiger Zeit mit der Schule vereinbaren, dass ich Hausunterricht bekomme. Die Zeit verbrachte ich hauptsächlich mit Lesen, PC-Spielen und Musik hören. Gelernt habe ich nicht allzuviel, da der Hausunterricht ausreichend war. Diese Zeit war die nervigste, da die Ungewissheit und die ewige Hoffnung, die drei Mal die Woche wieder genommen wurde, sobald die Ergebnisse eintrafen, auf die Dauer einfach echt anstrengend wurden. Des öfteren wusste ich selbst, dass meine Blutwerte nicht besser geworden waren, da ich mikroskopische Blutungen an meiner Haut entdeckt hatte – ich hatte es aber nicht erzählt, um die Hoffnung leben zu lassen.

STAMMZELLTRANSPLANTATIONSZENTRUM

Die Ärztin, die das Diagnosegespräch geführt hatte, war im Mutterschutz, also und bekam ich einen neuen zuständigen Arzt. Das war aber nur von kurzer Relevanz, denn dieser war nur für ein zweites ernstes Gespräch zuständig. Das Gespräch über meine Knochenmarktransplantation. Erstmal kam natürlich die Nachricht, dass die bisherige Therapie nicht erfolgreich war (surprise!), worauf hin meine Mutter ein paar Tränen gezeigt hatte. Das hatte ich bisher bei ihr nicht erlebt und es war -glaube ich - auch der einzige Moment, in dem sie während der Krankheit Schwäche zeigte. Es war viel schlimmer für sie, das eigene Kind leiden zu sehen als für mich, das persönlich zu erleben. Aber sie hat es dennoch geschafft, dass ich nicht viel davon mitbekam. Das Gefühl, dass ich andere auch noch mit meiner Krankheit belaste, konnte ich zu dem Zeitpunkt echt nicht gebrauchen, und meine Mutter kannte mich gut genug, um das zu erkennen.

Als Spender ergab sich mein Bruder als passend. Solch ein Glück haben leider nicht alle, weshalb es die Deutsche Knochenmarkspender-Datei gibt, über die jeder Leben retten kann.

Da für mich kein Fremdspender gesucht werden musste, konnten wir auch sofort den Termin für die Transplantation festlegen. Davor mussten nur noch jede Menge Untersuchungen gemacht werden, unter anderem auch beim Zahnarzt, bei dem sich nichts ergab. Als mich dann allerdings die Ärzte in der Uniklinik Frankfurt untersuchten, schickten sie mich nochmal in die Zahnklinik. Ich hatte einen entzündeten Backenzahn. Hätte die Behandlung trotz der Entzündung begonnen, mein Organismus wäre nicht in der Lage gewesen, sich dagegen zu wehren. Das hat mich vorsichtig werden lassen - auch Ärzte und Schwestern sind nur Menschen.

Nachdem der Zahn gezogen war, konnte ich wie geplant am Wochenende in mein Zimmer auf der Transplantationsstation einziehen. Ein paar Quadratmeter, zumindest ist eine Wand durch ein großes Fenster ersetzt, ein Waschbecken, eine Dusche und ein Eimer als Toilette. Darin sollte ich mindestens die nächsten 6 Wochen verbringen? Ich hatte bereits bei der Besichtigung meines „neuen Zuhauses“ für mich entschieden, dass ich da nur mit einem PC einziehen kann, ansonsten würde mich die Langweile, nicht die Krankheit umbringen. Gesagt, getan! Auch wenn es anfangs unmöglich schien, mit ein paar Verlängerungskabeln und einer kabellosen Maus konnte ich meinen PC im Bett bedienen. Der Monitor nahm zwar die Hälfte des Zimmers ein, was die Schwestern

nicht so toll fanden, ich hatte aber meinen Anschluss zur Welt! Und so fing die Intensiv-Chemo an. Das Morphin wurde mir schon verabreicht, bevor ich überhaupt Symptome bemerkte. Das hat mich anfangs etwas gewundert, aber als ich eines Morgens aufwachte merkte ich, dass es Sinn machte. Die Schwester stand im Zimmer und ich wollte sie begrüßen... Aber wegen des Schmerzes machte ich intuitiv wieder meinen Mund zu. Die Schwester wusste aber schon, worum es ging. Nachdem die Schmerzmittel höher dosiert wurden, waren die Nebenwirkungen auch zu ertragen. Zwei Tage nach der Chemo kam die Transplantation (30.08.2011), die nicht, wie ich anfangs gedacht hatte, ein Eingriff war. Man bekommt ein Blutprodukt und vom Gefühl her unterscheidet es sich nicht vom normalen Blut. Mein Bruder, der extra aus Holland her angereist war, hatte das Knochenmark gespendet - und es wurde von meinem Körper angenommen.

Eines Tages wachte ich morgens auf und bemerkte ein Haar von mir auf dem Kissen. „Ja, es hat angefangen, du verlierst deine Haare“, dachte ich. Da ich nicht über mehrere Tage die Haare überall verteilt haben wollte in meiner Suite und die Schmerzmittel gut funktionierten, rupfte ich mir kurzerhand alle Haare aus. Das Gesicht der Krankenschwester, die mich innerhalb von zwanzig Minuten mit und ohne Haare gesehen hatte, war unbezahlbar.

Die Knochenmarktransplantation an sich war erfolgreich. Mein Körper fing schnell an, Blut zu produzieren. Allerdings ist bei so einer Behandlung auch noch anderes zu beachten. Das Knochenmark löste die GvHD (Graft-versus-Host-Disease) aus, eine Krankheit, die sehr viele Symptome haben kann. Bei mir war es damit verbunden, dass ich nichts essen konnte; nicht nur durch die Chemo, sondern auch durch diese Krankheit wurden meine Magenschleimhäute angegriffen. Zudem wurde die Haut rot und juckte, ein Paar andere Symptome traten auf, aber am deutlichsten kann ich mich an die quälenden Bauchschmerzen erinnern. Teilweise gab es Phasen, in denen ich niemanden sehen wollte, nicht mal wirklich Lust hatte ich, der Schwester auf einfache Fragen zu antworten. Die Schmerzmittel konnten nicht wirklich das Problem beheben, und eine Höherdosierung ließ meinen Verstand noch weiter abdriften, während die Schmerzen nicht besser wurden. Ich wurde mit Cortison vollgepumpt, um einigen Nebenwirkungen entgegenzuwirken und meinen Körper sich für kurze Dauer besser erholen zu lassen. Die Nebenwirkungen des Cortisons verfolgen mich bis heute.

Vielen Dank für Ihr Vertrauen

Die RheingauLinie:
Frankfurt – Wiesbaden –
Rüdesheim – Koblenz –
Neuwied



Stadt, Land, Fluss in einem Zug.

Auf der RheingauLinie profitieren Sie von guten Verbindungen. Schnell, bequem und günstig. Denn die VIAS GmbH setzt dort für Sie im zuverlässigen Taktverkehr hochmoderne Züge ein – mit optimierten Anschlüssen zum weiteren Nah- sowie zum Fernverkehr. Die VIAS GmbH fährt für Sie im Auftrag des Rhein-Main-Verkehrsverbundes (RMV) und des Zweckverbandes Schienenpersonennahverkehr Rheinland-Pfalz Nord (SPNV-Nord).

www.rheingaulinie.de



Als ich das erste Mal im Krankenhaus war, wog ich gesunde 70kg. Durch die Therapie und das Cortison, welches unendlichen Appetit verursacht, wurden es 86kg. Nachdem wir das Cortison irgendwann komplett abgesetzt haben, wog ich nach einer bestimmten Zeit nur noch 49kg. Ich konnte nichts essen, und wenn ich mich zwang, kam es wieder hoch. Ich wurde auf psychosomatische Ursachen untersucht, ich war bei einem Heilpraktiker, obwohl ich grundsätzlich bis zu diesem Zeitpunkt nur auf die Wissenschaft vertraut habe – die Verzweiflung hatte mich dazu getrieben. Bald teilte ich meiner Mutter jedoch mit, dass wir uns doch lieber auf die normale Medizin konzentrieren sollten. Mit meinen 49kg kam ich ins Krankenhaus, dort wurde mir ohne Narkose eine Sonde gelegt. Ich hatte mich dazu bereit erklärt, weil der Arzt versprochen hatte, dass es gar nicht so schlimm sei, wie es sich anhört. Doch, ist es.

Nachdem ich durch die künstliche Ernährung dann ca. 55kg erreicht hatte, war ich endlich fit genug für die lang ersehnte Rehaklinik im Schwarzwald. Dort hatte ich bereits mehrere Termine vereinbart, konnte aber aus gesundheitlichen Gründen leider nicht hin. In der Rehaklinik lebte ich wieder auf - ich konnte wieder richtig essen und das Leben ging endlich irgendwie nach vorne, wenn auch schleppend.

Meinen guten Realschulabschluss hatte ich bereits in der Tasche (habe ich nach der Knochenmarktransplantation im Krankenhaus geschrieben, ermöglicht von Fr. Hohmann-Huet, der Lehrerin der Schule für Kranke). Ich wollte aber auf jeden Fall das Abitur, um die Möglichkeit zu haben, studieren zu können. Leider hatte ich viele Fehlstunden in der Schule, da jede Erkältung für mich zur Grippe wurde. Es wurde jedoch immer besser. Meinen Traum, Kampfsportler zu werden, hatte ich aufgegeben und stattdessen mit Fitness angefangen. Dabei bemerkte ich Schmerzen in meiner Hüfte, erst nur bei Belastung, irgendwann konnte ich nicht mehr richtig laufen. Hüftkopfnekrose - der Knochen, der den Oberschenkel mit der Hüfte verbindet, war durch die Cortisontherapie abgestorben. Es folgten zwei OPs, jeweils 6 Wochen Fehlzeit und die Entscheidung, dass ich das Jahr wie-

derholen möchte. Als ich dann im neuen Schuljahr merkte, dass ich immer wieder mit Antibiotika im Bett bleiben musste und zudem die Möglichkeit bestand, dass noch eine OP erforderlich ist, entschied ich, mich mit dem Fachabitur zufrieden zu geben.

Seit September 2015 absolviere ich einen Bundesfreiwilligendienst beim Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V.“

Die Erfahrung mit der Krankheit hat mich als Mensch verändert, reifer gemacht. Den Spaß am Leben habe ich jedoch noch lange nicht vergessen. Ich danke allen Menschen, die zu meiner Genesung beigetragen haben, für besondere Erwähnungen gäbe es nicht genug Platz in diesem Beitrag.

Ein besonderer Dank geht an den Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e. V.“, der direkt durch die tolle Jugendgruppe und indirekt durch die finanzielle Unterstützung der Pflege- und Fachkräfte im Krankenhaus ganz viel geholfen hat.

Von Herzen danke ich meiner Schwester fürs ewige Kümmern, meinem Bruder fürs Knochenmark und meiner Mama für alles!



Artur Gorniak, 21 Jahre
November 2015



Gemeinsam wachsen mit dem Sparkassen-KidsKonto

Passt immer:

Als Geldanlage bietet das Sparkassen-KidsKonto attraktive Zinsen. Und als Taschengeldkonto hilft es Kindern ab 7 Jahren, ganz spielerisch den Umgang mit Geld zu lernen.

 Frankfurter
Sparkasse 1822

DUMUSSTKÄMPFEN – Es ist noch nichts verloren!

Die Aktion von Jonathan „Johnny“ Heimes, dem jungen Darmstädter, der seit über 10 Jahren gegen den Krebs kämpft, schreibt unglaubliche Geschichte.

Der ehemalige hessische Jugendmeister im Tennis, der mit Andrea Petkovic im gleichen Tennisclub trainierte, erhielt 2 Jahre nach seinem sportlichen Erfolg die Diagnose „Hirntumor“. Das war im Jahr 2004.

Nach einer Operation, 30 Bestrahlungen und monatelanger Chemotherapie kämpfte er sich zurück ins Leben. 5 Jahre später - 2010 kommt erneut die Diagnose: Krebs – Metastasen in der Wirbelsäule. Wieder eine OP, wieder Chemotherapie. Als Folge des operativen Eingriffs bleibt eine Querschnittslähmung. Jonathan gibt jedoch nicht auf.

Nach dem dritten Rückfall kommt er zusammen mit Andrea Petkovic auf die Idee, eine Brücke zwischen Sport und krebskranken Kindern zu schlagen. 2013 lässt er die ersten Motivationsbändchen produzieren mit dem Eindruck: „DUMUSST-KÄMPFEN – Es ist noch nichts verloren“. Denn für Sportler und schwerstkranken Kinder gilt gleichermaßen: „Egal in welcher Lebenssituation, egal, ob auf der Kinderkrebstation oder auf dem Sportplatz: Der Wille, etwas zu erreichen, ist das Entscheidende! Es lohnt sich, aus Rückschlägen und Niederlagen nicht aufzugeben, sondern weiter zu kämpfen.“

Im Mai 2013, im Rahmen einer Lesung aus seinem Buch „Comebacks“ im Familienzentrum, überreicht er die erste Spende in Höhe von knapp 1.000,00 EUR an unsere Organisation.

2 ½ Jahre später – im November 2015 – ist die unvorstellbare Spendensumme von über 300.000,00 Euro zusammengekommen. Das Bändchen wird mittlerweile von zahlreichen Personen aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens getragen. Der Fußballverein SV Darmstadt 98 „verdankt“ Johnny mit seiner Motivationsaktion den Aufstieg von der 3. in die 2. und 2015 in die 1. Bundesliga. Jeder junge Patient bekommt bei seiner Einweisung in die universitäre Kinderkrebstation Frankfurt ein Bändchen.

Ein großes Anliegen ist es Jonathan, über unsere Organisation die Pädiatrische Onkologie am Universitätsklinikum Frankfurt zu unterstützen. Das im Januar 2015 gestartete Projekt „Sporttherapie für krebskranke Kinder und Jugendliche“ (siehe Seite 11) ist ihm besonders wichtig. Aus eigener Erfahrung weiß er, wie wichtig Bewegung und Ablenkung während der oft langen und belastenden Therapie sind und welch positiven Einfluss die Sporttherapie auf die Heilung von an Krebs erkrankten Kindern hat: Zitat: „Sport wirkt wie ein Medikament.“

Und so fließen alle Spenden, die auf unserer Homepage in der Rubrik DUMUSSTKÄMPFEN getätigt werden, in das Sportprojekt.

Vielen Dank, Johnny, für Dein unermüdliches Engagement, für die Kraft, die Du vielen Menschen gibst und die Du für Dich selbst aufbringst. Danke auch der DU MUSST KÄMPFEN gGmbH: Mit der beeindruckenden Tennis-Trophy, die im Juni 2015 auf dem Gelände des TEC Darmstadt stattfand, wurden 70.000 Euro für die Sporttherapie gespendet.

Vielen DANK an alle Menschen, die diese tolle Aktion unterstützen.



Thema Familie

Wenn ein Kind an Krebs erkrankt, erkrankt die ganze Familie. Nichts ist mehr, wie es einmal war. Die Eltern sind so oft wie möglich bei ihrem kranken Kind in der Klinik, nicht selten gibt ein Elternteil die Berufstätigkeit auf, die Geschwister sind häufig alleine, die Alltagsorganisation wird immer schwieriger, manche Familien geraten in finanzielle Schwierigkeiten. In dieser Situation ist eine umfassende unbürokratische Unterstützung notwendig, die wir den Betroffenen geben möchten.

Das Familienzentrum



1993 konnte der Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V.“ das Familienzentrum in unmittelbarer Nähe zur Kinderkrebsklinik eröffnen. Das Haus ist aus der Intention heraus entstanden, den Betroffenen für die Dauer der stationären Therapie ein „Zuhause auf Zeit“ und eine Anlaufstelle für Fragen, Beratung und Gespräche zu bieten.

1. Das Familienzentrum als Wohnort auf Zeit:

Das Familienzentrum verfügt auf zwei Etagen über zehn Zweibettzimmer mit Bad, Balkon und Telefon sowie zwei abgeschlossene Zweizimmerwohnungen mit dem selben Komfort, jeweils eine Gemeinschaftsküche und einen Gemeinschaftsraum. Hier können die Familien während der stationären Behandlung des Kindes gegen eine geringe Gebühr übernachten und so täglich bei ihrem Kind in der Klinik sein, ohne die Belastung langer Anfahrten.



2. Das Familienzentrum als Treffpunkt:

Im Familienzentrum findet jede Woche für die Betroffenen ein Kaffeenachmittag – nach Bedarf mit Kinderbetreuung – statt.



Weiterhin gibt es eine Gesprächsgruppe für trauernde Eltern. Einmal im Monat treffen sich betroffene türkische Familien zu gemeinsamen Aktivitäten. Verschiedene Veranstaltungen bieten die Möglichkeit, für ein paar Stunden die Sorgen und Ängste zu vergessen.

Weiterhin können sich die jungen Patienten, ihre Eltern und ihre Geschwister im Familienzentrum mit Freunden verabreden und – nach Absprache mit den Ärzten – eine kurze Klinikpause einlegen. Im Spielzimmer gibt es eine Kuschelecke, Spiele für alle Altersgruppen und zwei PCs mit Internetzugang.

3. Das Familienzentrum als Entspannungsort:

Damit die Eltern in der belastenden Zeit auch etwas Entspannung finden können, bietet eine Yogalehrerin einmal in der Woche Yoga an. Termine für eine Entspannungsmassage können mit unserer Mitarbeiterin Frau Waltz, für eine Klangschalenmassage mit unserer Mitarbeiterin Frau Hittel individuell vereinbart werden.

4. Das Familienzentrum als Informationsstelle:

Die meisten Mitarbeiterinnen des Vereins sind selbst betroffene Eltern. Aufgrund der eigenen Erfahrungen können sie wichtige Informationen weitergeben und sich in die Situation der Familien hineinversetzen. Betroffene finden immer ein offenes Ohr.



Der Weg zum Familienzentrum:

Am besten erreichen Sie das Familienzentrum mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Die nächste Haltestelle heißt „Niederräder Landstraße“ und ist mit der Linie 15 über den Südbahnhof in Richtung Niederrad, mit der Linie 12 Richtung Schwanheim oder mit der Linie 21 Richtung Stadion erreichbar. Am Mainufer und auf der Deutschordestraße gibt es gut ausgebauten Fahrradwege.

Wer mit dem Auto von der Uni-Klinik kommt, fährt den Theodor-Stern-Kai entlang bis zur Kreuzung Deutschordestraße, biegt dort links ab und findet mit der 2. Straße rechts die Komturststraße. Von der Autobahn A 3 kommend nehmen Sie die Autobahnabfahrt Frankfurt-Süd/Stadion und halten sich in Richtung Universitätsklinik.

Der Verein „Hilfe für krebserkrankte Kinder Frankfurt e.V.“ heißt Sie herzlich willkommen!



Wichtige Telefonnummern:

Büro Familienzentrum Zentrale:

0 69 – 96 78 07 0

Hausleitung:

Monika Waltz, Christine Hauser

0 69 – 96 78 07 14

Psychologische und pädagogische Begleitung von Patienten und Angehörigen:

Karen Arnold, Dipl.-Psychologin

01 72 – 69 22 394

Argiri Tsiviki, Psychoonkologin

01 72 – 82 47 782

Dr. Frank Pastorek, Dipl.-Pädagoge

0 69 – 96 78 07 0

Entspannungsangebot

Wer von uns kennt es nicht: Wir hetzen und eilen von einer Aufgabe zur anderen. Vieles ist an einem Tag zu erledigen, zu organisieren und zu leisten. Dazu kommt, dass unser Leben aus ständigen Veränderungen besteht. In jedem Augenblick können Situationen eintreten, nach denen nichts mehr ist wie es einmal war. Es wird uns immer wieder neues Denken abverlangt. Ständig befinden wir uns an neuen Weggabelungen und müssen neu entscheiden, wie es weitergeht. Die Folgen sind körperliche Beschwerden, wie z.B. Schmerzen, Verspannungen, Unruhe und Schlaflosigkeit.

Nach der Diagnose Krebs beim eigenen Kind und ganz besonders nach dem Verlust des Kindes, wenn die Welt plötzlich still zu stehen scheint, müssen Kräfte mobilisiert werden, um sein Kind durch diese Krankheit oder über diese Krankheit hinaus zu begleiten.

In dieser schwierigen Zeit ist es wichtig, sich kleine Verschnaufpausen zu gönnen, um den Weg zum inneren Gleichgewicht wieder zu finden. Gerade in der Zeit der Trauer ist es bedeutsam, wieder mit seinem Körper in Kontakt zu kommen, auf ihn zu achten, ihn zu spüren und wahrzunehmen. Ruhe und Balance sind wichtige Voraussetzungen zur Erhaltung der Gesundheit. Sie lösen nicht nur körperliche sondern auch psychische Verspannungen.

In einem geschützten Raum biete ich Eltern, die ihr Kind gerade durch die Erkrankung begleiten, und Eltern, die ihr Kind verloren haben, die Möglichkeit, in einer kleinen Gruppe verschiedene Entspannungstechniken kennenzulernen.

Neben den wahrscheinlich vielen bekannten Entspannungstechniken, wie Autogenes Training, Progressive Muskelentspannung, Meditation, Kraft der inneren Bilder und Eutonische Übungen, biete ich auch die überaus wohltuende Klangmassage im Familienzentrum an.

Die Klangmassage erfolgt über das Medium Klangschale bzw. deren Schwingungen. Dabei werden hochwertige Klangschalen auf den bekleideten Körper aufgestellt und durch sanftes Anschlageln in Schwingungen versetzt. Die so entstehenden Klangschwingungen übertragen sich auf den Körper. Der Körper, der zu etwa 70-80% aus Flüssigkeit besteht, kann Klang hervorragend weiterleiten. So setzen sich die physikalischen Schwingungen der Klangschale nach und nach über die Haut, durch das Körpergewebe, die Körperhöhlräume, die Organe und Knochen im ganzen Körper fort. Eine angenehme, obertonreiche Klangschwingung spendet Wohlgefühl und Entspannung.

Die Peter Hess-Klangmassage ist eine ganzheitliche Entspannungsmethode.



Mit meinem Entspannungsangebot biete ich Ihnen:

- Einen Ort für Stille und Ruhe, um dem eigenen Atem zu lauschen
- Einen Ort zum Innehalten, um das Gleichgewicht wieder zu finden
- Einen Ort zum Träumen, zum Entspannen und Reisen in das weite Land der Phantasie
- Einen Ort für Bewegung, um voranzukommen
- Einen Ort, um sich von den harmonischen Tönen der Klangschalen berühren zu lassen
- Einen Ort für Gespräche mit Menschen, die einander verstehen
- Einen Ort, an dem Sie angenommen werden, so wie Sie sind

Die Gruppenangebote finden donnerstags in 14tägigem Rhythmus um 16:00 Uhr bzw. 18:00 Uhr im Familienzentrum statt. Herzlich eingeladen sind alle betroffenen und trauernden Eltern. Das Angebot ist aber auch für Kinder und Jugendliche geeignet! Um Anmeldung wird gebeten.

Einen Termin zur Klangmassage vereinbare ich gerne telefonisch mit Ihnen.

Katharina Hittel

Ansprechpartnerin:

Katharina Hittel

Entspannungspädagogin und Klangschalenpraktikerin

Tel.: 0 61 08 – 67 556 Mobil: 01 72 – 62 64 579

E-Mail: Katharina.Hittel@arcor.de

Barrierefreiheit im ÖPNV:

Freier Zugang zu Bussen und Bahnen.

Für Menschen mit Mobilitätseinschränkung.

Der RMV stellt Menschen mit Mobilitätseinschränkung für Ihre Reise mit Bus und Bahn spezielle Informationen auf www.rmv.de zur Verfügung.



RMV-Servicetelefon
069 / 24 24 80 24



Internet
www.rmv.de



facebook
/RMVdialog

THE Brick

NEUE RÄUME FÜR
NEUES DENKEN



The BRICK ist das neue, urbane Office-Loft
im Herzen des Europaviertels.

Flexible Loftbüros mit viel Gestaltungsspielraum. Lage am Boulevard.
Fünf Minuten zur S-Bahn-Station. Nah zum Park. Läden und Restaurants
in Laufnähe. Teilbare Mietfläche insgesamt ca. 22.000 qm (GIF).

Ein Projekt der



KONTAKT

aurelis Real Estate GmbH & Co. KG
Thilo Jung / Carsten Müller
+49 6196 5232-250

app.the-brick-frankfurt.de
info@the-brick-frankfurt.de

Die Gruppe „Trauernde Eltern“

Kaum ein Ereignis beeinflusst das Leben so entscheidend, wie der Tod des eigenen Kindes. Eltern stehen diesem Verlust in aller Regel fassungslos gegenüber. In dieser Situation hilft ein geschützter Rahmen, in dem die betroffenen Eltern über ihre Trauer, den Schmerz, die Wut sprechen können und wo Tränen erlaubt sind. Die Treffen der Gruppe werden begleitet von unserer Mitarbeiterin Katharina Hittel, die das gleiche Schicksal erlebt hat und durch die Ausbildung zur Trauerbegleiterin professionelle Unterstützung geben kann.

Wir stellen den trauernden Eltern in einer Wohnung gegenüber dem Familienzentrum eigene Räume zur Verfügung, die sie ihren Bedürfnissen entsprechend gestalten können. Dort treffen sie sich regelmäßig jeden Dienstagnachmittag, um über ihre Kinder, ihre Gefühle, ihre Trauer zu sprechen.

An jedem letzten Sonntag im Monat ab 15.00 Uhr kommen die trauernden Eltern zu einem Familiennachmittag im Familienzentrum zusammen. Zu Ostern und im November gestalten sie gemeinsam persönliche Erinnerungsstücke für die Gräber ihrer Kinder.

Einmal im Jahr fährt die Gruppe gemeinsam mit Katharina Hittel für ein Erinnerungswochenende ins Waldpiratencamp nach Heidelberg. Die Wochenenden stehen jeweils unter einem bestimmten Motto, wie z. B. „Lebensmelodie meines Kindes“, „Balsam für Körper, Geist und Seele“, „Begegnungen unter dem Regenbogen“. Diese Tage sollen Zeit geben für Gemeinschaft, Anlehnung, Austausch, Unterstützung, Ruhe und Entspannung.

In der Verbundenheit soll die Möglichkeit geschaffen werden, dem Schmerz und der Trauer Ausdruck zu verleihen, um auf diese Weise den unendlich tiefen Verlust gemeinsam ertragen zu lernen und einen Weg zurück ins Leben zu finden.

Der Weg der Trauer kann ein langer Weg sein. Doch Sie müssen ihn nicht einsam gehen. Es gibt Weggefährten, die ihn gerne mit Ihnen teilen.



Ansprechpartnerin:

Katharina Hittel

Trauerbegleiterin

Tel.: 0 61 08 – 67 556 / Mobil: 01 72 – 62 64 579

E-Mail: katharina.hittel@arcor.de

medac
hämätologie

**Innovativ & kompetent –
Ihr Partner in der Hämatologie**



www.medac.de

meine flexibel-wie-ich bank



Postbank – immer und überall erreichbar.

Ob online oder 6.000 Mal vor Ort.
Die Postbank ist da, wo Sie sind.



 **Postbank**
Eine Bank fürs Leben.

Die Gruppe türkischer Familien – eine „Selbsthilfegruppe“ in Frankfurt

Türkische Familien haben häufig aufgrund ihrer spezifischen kulturellen und sozialen Erfahrungen andere Gesundheits- und Krankheitsvorstellungen und einen anderen Umgang mit dem Sterben und dem Tod als wir. Um diesen Familien in einer schwierigen Lebenssituation adäquat zur Seite stehen zu können, wurde ein regelmäßiges Treffen für die betroffenen türkischen Familien eingerichtet.

Am 1. Sonntag des Monats treffen sich die türkischen Eltern, die jungen Patienten und ihre Geschwister im Familienzentrum des Vereins „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V.“ Zu dem Treffen bringen die Mütter türkische Spezialitäten für eine gemeinsame Mahlzeit mit.

In diesem vertrauten Rahmen können sich die Eltern in ihrer Muttersprache über ihre Situation, ihre Sorgen und Ängste austauschen. Während die Erwachsenen miteinander sprechen, spielen die Kinder im Spielzimmer.

Zu den monatlichen Treffen kommen zwischen 15 und 40 Personen. Neue türkische Familien werden herzlich empfangen und integriert. Es wird gelacht, es wird geweint, Sorgen werden besprochen, Informationen ausgetauscht. Türkische Feste werden regelmäßig miteinander gefeiert, manchmal wird gemeinsam gesungen zum Klang der Saz, einer Art türkischer Gitarre. Um über bestimmte Themen zu sprechen, z.B. über den Umgang mit dem Sterben und dem Tod in der eigenen Kultur, werden türkische Vertreter anderer Institutionen eingeladen.

Die Gruppe kümmert sich auch um Familien, die zur Behandlung ihres krebskranken Kindes aus der Türkei angereist sind und für einige Zeit in Frankfurt leben (müssen). Diese sprechen in der Regel kein oder nur wenig deutsch und sehen sich zusätzlich mit einer fremden Kultur konfrontiert. Bei erforderlichen Behördengängen sind die Gruppenmitglieder gerne behilflich.

Die Gruppe hat eine große emotionale Bedeutung während und nach der Zeit der Erkrankung des Kindes und ganz besonders, wenn das Kind verstirbt. Sie ist ein Ort der Zusammengehörigkeit und des Rückhalts in einer schwierigen Lebenssituation.

So bedeutend der Zusammenhalt in der Gruppe ist, so ist es den Eltern wichtig, im Austausch mit deutschen Eltern krebskranker Kinder zu sein. Bei allen Festen des Vereins ist die türkische Familiengruppe fröhlicher und tatkräftiger Bestandteil. Am deutlichsten wird dies beim jährlichen Sommerfest, an dem sie mit ihrem eigenen Stand in großer Zahl und gutgelaunt die vielen Gäste mit kulinarischen Leckereien verwöhnen.

Der Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V.“ betreute von Anbeginn an selbstverständlich die türkischen Familien mit einem krebskranken Kind. Dass sich aus einem anfangs offenen Angebot eine feste Gemeinschaft mit regelmäßigen Treffen entwickelt hat, ist Frau Nilgün Gergin zu verdanken. Sie und ihr Mann – betroffene Eltern, die ein Kind verloren haben – begleiten seit Jahren ehrenamtlich diese Gruppe.



Die Gruppe türkischer Eltern ist mittlerweile eine wichtige Komponente im Miteinander unseres Elternvereins geworden und wir möchten sie nicht mehr missen.

Ansprechpartnerin:

Nilgün Gergin

Tel.: 01 76 – 99 10 04 58

E-Mail: nilgungergin@hotmail.com



Erholung an der Ostsee



Seit 1994 stellt der Verein den betroffenen Familien in zwei Häusern im Ostseebad Grömitz Ferienwohnungen zur Verfügung. Dort können die kranken Kinder mit ihren Eltern und Geschwistern – manchmal während der Therapie, oft aber auch erst nach der Akutphase – ausspannen, Kraft schöpfen und sich wieder als Familie erleben. Die beiden Häuser liegen direkt am Kurpark und in Strandnähe und bieten eine ruhige Atmosphäre zum Erholen. Die herrliche Grömitzer Umgebung mit Meer, Sonne, Wind und Wellen trägt zusätzlich zur Genesung der kleinen Patienten bei. Vor Ort werden die Familien von einer betroffenen Mutter liebevoll betreut.

Ein Bericht aus den Ferienhäusern Grömitz von Andrea Garken

Die Erholungsstätte des Vereins in Grömitz ist für die Familien ein wichtiger Bestandteil des Genesungsprozesses der erkrankten Kinder und des „Wir-sind-eine-Familie-Gefühls“. Nach der oft stark belastenden Therapie bieten wir hier eine Quelle der Erholung.

Im Sommer 1994 eröffnete der Verein ein unmittelbar am Kurpark gelegenes Haus mit 4 Apartments. Aufgrund der hohen Nachfrage war es schön, dass 2005 kostengünstig ein in unmittelbarer Nachbarschaft gelegenes weiteres Haus mit 2 Apartments erworben werden konnte. Seitdem können wir den betroffenen Familien 6 voll ausgestattete Apartments anbieten.

2014 wurden rund um das zuerst erworbene Haus umfangreiche Sanierungs- und Renovierungsarbeiten ausgeführt - die Ringdrainage wurde erneuert und das Dach neu gedeckt, die Küchenzeilen wurden ausgetauscht und die Bäder wunderschön auf den neuesten Stand gebracht.

Der Verein macht alles, damit es den Familien rundherum gut geht. Für einen abwechslungsreichen Aufenthalt an der Ostsee ist ebenfalls bestens gesorgt. Den kleinen und großen Gästen stehen Fahrräder, Bollerwagen, Strandspielzeug, eine Tischtennisplatte im Garten und ein großes Spielzimmer samt Tisch-



kicker zur Verfügung. Die große Terrasse lädt im Sommer zum Frühstück und Grillen ein, oder einfach zum „Seele baumeln“ lassen. In den Sommermonaten kann jede Familie am Strand einen eigens dafür angemieteten Strandkorb nutzen.

Von Anfang an, also seit nunmehr 21 Jahren, betreue ich mit der Unterstützung meines Mannes und meiner Söhne die Familien während ihres Aufenthaltes. Ich bin selbst eine betroffene Mutter, mein ältester Sohn Jan – mittlerweile fast 31 Jahre alt – wurde mit 7 Jahren knochenmarktransplantiert. Mein Anliegen ist es deshalb, allen Familien einen möglichst schönen Urlaub zu ermöglichen. Ich bin gerne für sie und ihre Sorgen und Nöte da und versuche ihnen die Sicherheit zu geben, dass sie auch weit entfernt von zu Hause und Klinik nicht allein sind.

Der Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V.“ hat hier an der schönen Ostsee eine kleine Oase der Erholung geschaffen.

Ich freue mich auf alle Familien, die irgendwann nach Grömitz kommen und diese schöne Einrichtung nutzen werden.

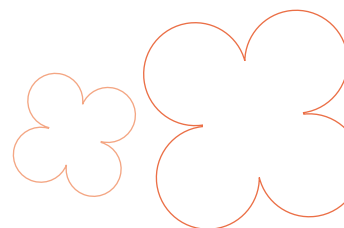
Ansprechpartnerin:

Andrea Garken

Tel.: 0 45 62 – 77 96

Mobil: 01 73 – 32 48 719

E-Mail: agarken@hfkf.de



Unsere Stiftung: Die Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder



1994 gründete der Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V.“ seine Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder mit dem Ziel, die Ursachen für Krebserkrankungen bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu ergünden und die pädiatrische Therapieforschung zu intensivieren. Durch den Nachlass der mit 33 Jahren verstorbenen Dr. Petra Joh wurde die Stiftung 1999 in die Lage versetzt, ein eigenes Forschungshaus zu bauen. Es war ein großer und wichtiger Schritt für uns alle, dass 2005, nach einer Bauzeit von knapp zwei Jahren, die Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder in Frankfurt-Niederrad ihr eigenes Forschungshaus (das Dr. Petra Joh-Haus) neben dem Familienzentrum in unmittelbarer Nähe zum Universitätsklinikum eröffnen konnte.

Bereits in den Gründungsjahren des Vereins und der Stiftung konnte die pädiatrische Krebsforschung unter der Leitung des renommierten Virologen und Onkologen Herrn Prof. Dr. Jindrich Cinatl tatkräftig durch ideelle und finanzielle Unterstützung gefördert werden. Herr Prof. Cinatl und seine Mitarbeiter beschäftigen sich mit innovativen Therapiestrategien zur Behandlung resistenter pädiatrischer Krebszellen. Hierzu etablierten sie die weltweit größte Zellbanksammlung mit mehr als 1200 chemoresistenten Tumorzellen, die die Grundlage vieler nationaler sowie internationaler wissenschaftlicher Kooperationen darstellt. Im Rahmen ihrer Forschungsarbeiten identifizierte die Arbeitsgruppe bereits in den 90er Jahren das Medikament Valproinsäure, das ursprünglich zur Behandlung von Epilepsien entwickelt wurde, als antitumorales Agens. In der Zwischenzeit wurden die Ergebnisse der Forschergruppe vielfach durch unabhängige Arbeitsgruppen bestätigt, und Valproinsäure wird in zahlreichen klinischen Studien weltweit zur Behandlung von Krebserkrankungen untersucht. Herr Prof. Cinatl ist Editor mehrerer führender virologischer und onkologischer Fachzeitschriften und hat bislang mehr als 280 wissenschaftliche Publikati-

onen und Lehrbücher veröffentlicht. Heute befindet sich seine Gruppe für „Pädiatrische Tumor- und Virusforschung“ im Dr. Petra Joh-Haus.

Im Jahre 2010 gelang es dann der Stiftung in Kooperation mit der Johann Wolfgang Goethe-Universität zusätzlich, die international hoch angesehene Kinderkrebsforscherin, Frau Prof. Dr. Simone Fulda, für die von der Stiftung finanzierte Professur zu gewinnen. Um die Arbeitsmöglichkeiten weiter zu verbessern, beschloss der Vorstand der Stiftung, weitere rund 230 m² Laborfläche in einem Anbau, der im Jahr 2011 fertig gestellt wurde, zu realisieren. Mit der Gründung des Instituts für Experimentelle Tumorforschung in der Pädiatrie in 2011, dessen Direktorin Frau Prof. Dr. Fulda ist, wurde gleichzeitig der erste Lehrstuhl an einer deutschen Universität eingerichtet, der auf die Erforschung der Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten von Krebserkrankungen im Kindesalter spezialisiert ist.

Die Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder ermöglicht diese einzigartige Forschungsstruktur, indem sie die personelle, räumliche und sachliche Ausstattung den Forschungsgruppen in den Räumlichkeiten des Dr. Petra Joh-Hauses für mehr als 60 wissenschaftliche Mitarbeiter zur Verfügung stellt. Durch die wissenschaftliche Kooperation mit dem Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität ist sichergestellt, dass das Wissen der Naturwissenschaftler und der Mediziner zusammengeführt wird und damit die Synergieeffekte für die Heilungschancen genutzt werden.

Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder
Konturstraße 3a
60528 Frankfurt
www.kinderkrebsstiftung-frankfurt.de

Interdisziplinäres Labor für Pädiatrische Tumor- und Virusforschung

Der Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V.“ unterstützt finanziell die Arbeit des Interdisziplinären Labors für Pädiatrische Tumor- und Virusforschung seit 1994. Die „Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder“ stellt dem Labor im Forschungshaus die Infrastruktur zur Verfügung.

Das Interdisziplinäre Labor für Pädiatrische Tumor- und Virusforschung unter Leitung von Prof. Jindrich Cinatl ist seit Eröffnung des Dr. Petra-Joh-Haus im Jahr 2005 im Gebäude ansässig.

Die Arbeitsgruppe von Herrn Prof. Cinatl forscht mit starkem pädiatrischem Fokus und beschäftigt sich besonders intensiv mit der Entstehung, Überwindung und Therapie von Chemoresistenzen bei Tumoren. Die AG Cinatl hat über Jahre eine einmalige Sammlung an chemoresistenten Tumorzellen etabliert (Resistant Cancer Cell Line Collection; RCCL). Diese Bank dient der Aufklärung molekularer Mechanismen der Chemoresistenzen und zur Identifizierung neuer antitumoral wirksamer Substanzen. Hier steht die Entwicklung neuer Therapiestrategien, vor allem bei chemoresistenten Tumorzellen, im Fokus.

So haben die Daten aus der AG Cinatl maßgeblich dazu beigetragen, Valproinsäure als Therapeutikum für Kinder und Erwachsene mit unterschiedlichen Tumorerkrankungen in der



Klinik einzuführen zu etablieren. Des Weiteren beschäftigt sich die AG Cinatl mit dem Zusammenhang von Viren und Krebs (z.B. humanes Cytomegalievirus (CMV)).

Kontakt: **Prof. Jindrich Cinatl / Dr. Florian Rothweiler**
Tel.: 0 69 – 67 86 65 72

Institut für Experimentelle Tumorforschung in der Pädiatrie

ENTWICKLUNG INNOVATIVER THERAPIEN FÜR KINDER MIT KREBS

Das Institut für Experimentelle Tumorforschung in der Pädiatrie arbeitet an der Schnittstelle von zell- und molekularbiologischer Grundlagenforschung und angewandter klinischer Forschung in der pädiatrischen Onkologie. Das Ziel ist es, innovative Therapiestrategien für Kinder mit Krebserkrankungen zu entwickeln, die auf die molekularen Veränderungen in den Tumoren abzielen. In grundlagenorientierten Projekten werden molekulare Zielstrukturen und Signalwege in pädiatrischen Tumoren identifiziert und charakterisiert. Auf der Basis dieser neuen Erkenntnisse werden zielgerichtete Therapieansätze entwickelt, die in relevanten präklinischen Modellen an Zellkulturen, primärem Tumormaterial und in Tiermodellen getestet werden. Die im Labor erprobten molekularen Therapieansätze sollen schließlich in eine klinische Anwendung überführt und damit für Kinder, die an Krebs leiden, nutzbar gemacht werden.

Der Brückenschlag zwischen der Grundlagenforschung und ihrer klinischen Anwendung wird durch die enge Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Experimentelle Tumorforschung in der Pädiatrie und der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin gefördert.

Prof. Dr. Simone Fulda

Seit 2010 ist Prof. Simone Fulda Direktorin des Instituts für Experimentelle Tumorforschung in der Pädiatrie. Geboren 1968, studierte sie Medizin in Köln, an der Harvard Medical School



Boston, der University of California in San Francisco sowie der University of Arizona und dem University College Dublin. Nach Staatsexamen und Promotion 1995 war sie als Post-Doc am Deutschen Krebsforschungszentrum und am Institute Gustave Roussy in Villejuif tätig. Die Facharztprüfung sowie ihre Habilitation in Kinderheilkunde erfolgten 2001. Von 2002 bis 2007 erhielt sie ein Heisenbergstipendium und hatte von 2007 bis 2010 eine DFG-Forschungsprofessur inne. 2012 wurde sie in den Wissenschaftsrat berufen.

Kontakt: **Prof. Dr. Simone Fulda**
E-Mail: simone.fulda@kgu.de

Veranstaltungen

Damit die kleinen und großen Patienten, die Geschwister und die Eltern immer wieder einmal für ein paar Stunden alle Sorgen und Ängste vergessen und unbeschwerte Momente erleben können, organisieren wir verschiedene Veranstaltungen:

- In der Faschingszeit feiern wir Rosenmontag im Familienzentrum. Hierbei geht es stets recht bunt und fröhlich zu. Als Krönung dieser Veranstaltung stattet das Prinzenpaar der Karnevalsgruppe „Die Bremser“ aus Buchschlag mit seinem Hofstaat und seiner Garde den kleinen und großen Gästen seinen Besuch ab.



- Das traditionelle Familien-Sommerfest auf dem Gelände der Universitätsklinik wird jedes Jahr von den Betroffenen sehnlichst erwartet. Dank vieler ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer und zahlreicher Akteure ist dieses Fest immer wieder ein besonderes Ereignis.
- Alle zwei Jahre bieten wir für die Familien und für das Klinikpersonal eine Schiff-Fahrt auf dem Main an. Für ein tolles Unterhaltungsprogramm an Bord und für das leibliche Wohl der Passagiere wird bestens gesorgt.



- Um den 6. Dezember macht sich der Nikolaus auf den Weg ans Mainufer, wo er die Kinder auf der MS Nautilus begrüßt und ihnen die mitgebrachten Geschenke überreicht.



- Einmal im Jahr steht für jugendliche Patienten und Geschwister die Jugendfahrt auf dem Programm (siehe auch Seite 13).
- Über das Jahr verteilt gibt es darüber hinaus unterschiedliche Aktivitäten im Familienzentrum und diverse Angebote von anderen Organisationen für die von uns betreuten Kinder, Jugendlichen und Familien.



AUTOHAUS KRONBERG



RANGE
ROVER



**Mainova leistet
Gesellschaft.**

Mit Herz und Hand für die Region – als Partner und Förderer von Sport, Bildung, Kultur und sozialen Projekten. Denn die Mainova versorgt Rhein-Main nicht nur mit günstigem Strom und Erdgas. Sondern auch mit Impulsen für unsere Gesellschaft. Mehr Verantwortung: www.mainova.de

So können Sie helfen

Der Verein erhält seit seinem Bestehen keinerlei finanzielle Mittel der öffentlichen Hand und ist deshalb auf die Hilfsbereitschaft der Mitbürgerinnen und Mitbürger angewiesen.

Wir freuen uns, wenn Sie nach Durchsicht dieser Broschüre dazu beitragen möchten, dass wir auch in Zukunft die vorgestellten Angebote und Aktivitäten fortführen können.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, unsere Arbeit zu unterstützen:

- Sie werden Mitglied bei uns. Betroffene Eltern heißen wir gerne als ordentliche Mitglieder, alle anderen Menschen als fördernde Mitglieder willkommen. Einen Mitgliedsantrag finden Sie auf der folgenden Seite.
- Sie spenden einen beliebigen Geldbetrag – einmalig oder regelmäßig, ganz wie es Ihnen passt. Gerne nehmen wir auch Sachspenden entgegen.
- Sie bitten im Zusammenhang mit einem besonderen Anlass (z. B. Geburtstag, Hochzeit, Taufe) um eine Spende anstelle von Geschenken.
- Sie organisieren Spendenaktionen zu unseren Gunsten. Wir unterstützen Sie dabei gerne mit Informationsmaterial.
- Sie erwerben einen unserer vielen Vereinsartikel (Tassen, T-Shirts, Sweat-Shirts, Hand- und Badetücher, Schlüsselanhänger etc.). Der Betrag, der den Selbstkostenpreis übersteigt, kommt in vollem Umfang den krebserkrankten Kindern und Jugendlichen zu Gute.
- Sie veranlassen ein Vermächtnis zu unseren Gunsten oder setzen den Verein als Erbe ein.
- Als Firma können Sie uns mit Sachleistungen unterstützen.



Damit Ihre Spenden im maximalen Umfang den krebserkrankten Kindern und Jugendlichen und deren Familien zu Gute kommen, halten wir unsere Verwaltungs- und Werbungskosten so gering wie möglich – sie lagen im Jahr 2014 bei 8,3 %.

Wenn Sie Fragen haben oder weitere Informationen wünschen, rufen Sie uns gerne an oder schicken Sie uns eine Mail:

Tel.: 0 69 – 96 78 07 0

E-Mail: info@hfkk.de

Ansprechpartnerin für unsere Vereinsartikel:

Ingrid Bartelmeh

Tel.: 0 69 – 96 78 07 11

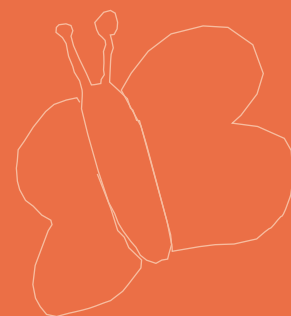
E-Mail: ibartelmeh@hfkk.de

Spendenkonten:

Frankfurter Sparkasse
Frankfurter Volksbank
Commerzbank
Postbank Frankfurt

IBAN: DE98 5005 0201 0000 6200 50
IBAN: DE70 5019 0000 0000 7035 75
IBAN: DE10 5008 0000 0786 4000 00
IBAN: DE08 5001 0060 0000 0756 00

SWIFT: HELADEF1822
SWIFT: FFVBDEFF
SWIFT: DRESDEFF
SWIFT: PBNKDEFF



MITGLIEDSANTRAG

Helfen



Hilfe für krebskranke
Kinder Frankfurt e.V.

Ich möchte ☐ ordentliches Mitglied ☐ förderndes Mitglied werden im Verein

Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V. (gemeinnützig anerkannter Verein)

Komturstraße 3, 60528 Frankfurt, Telefon: (069) 96 78 07- 0, Fax: (069) 96 78 07- 40

E-Mail: info@hfkf.de Internet: www.kinderkrebs-frankfurt.de

Ich zahle einen jährlichen Beitrag von Euro _____ (Mindestbeitrag 20,00 Euro pro Jahr)

Nur bei ordentlichen Mitgliedern

Name, Vorname

Vorname des erkrankten Kindes

Straße

Geburtsdatum

PLZ, Wohnort

Jahr der Erkrankung

Telefon und E-Mail

Art der Erkrankung

Geburtsdatum

Vorname(n) der Geschwister

Beruf

Geburtsjahr(e) der Geschwister

SEPA – Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer DE67ZZZ00000898341

Mandatsreferenz (wird separat mitgeteilt)

Ich ermächtige den Verein Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verein Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Zahlungsart: Wiederkehrende Zahlung

Lastschrifteinzug halbjährlich ☐ jährlich ☐

Vorname und Nachname (Kontoinhaber)

Straße und Hausnummer

Postleitzahl und Ort

IBAN

BIC (8 oder 11 Stellen)

Ort und Datum

Unterschrift

Frankfurter Sparkasse IBAN: DE98 5005 0201 0000 6200 50 SWIFT: HELADEF1822
Frankfurter Volksbank IBAN: DE70 5019 0000 0000 7035 75 SWIFT: FFVBDEFF
Commerzbank IBAN: DE10 5008 0000 0786 4000 00 SWIFT: DRESDEFF
Postbank Frankfurt IBAN: DE08 5001 0060 0000 0756 00 SWIFT: PBNKDEFF

Mitglied im Dachverband DLFH – Aktion für krebskranke Kinder

Vorstand:
Karin Reinhold-Kranz (Vorsitzende), Winfried Blankenburg,
Simone Bucker, Monika Ceglaz, Heike Dommsch, Uwe Menger,
Dr. Jürgen Vogt
Geschäftsführung: Rudolf Starck
Ehrenvorsitzende: Helga von Haselberg

DANKE

Liebe Spender und Sponsoren,
liebe Mitglieder, liebe Freunde und Förderer!

Den Dank, den Herr Professor Klingebiel, Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Universitätsklinikum Frankfurt, in seinem Brief zum Ausdruck bringt, möchten wir gerne an Sie weitergeben:

Wir danken herzlichst ...

- allen Spendern und Sponsoren für die kontinuierliche finanzielle Unterstützung und das soziale Engagement,
- allen Initiativen, Verbänden und Institutionen für die jahrelange engagierte Hilfsbereitschaft,
- allen Organisatoren und Mitstreitern von Straßenfesten, Weihnachtsmärkten, Flohmärkten, Nachbarschaftsfesten, die zu unseren Gunsten stattfinden,
- allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, ohne deren persönlichen Einsatz wir viele Veranstaltungen und Aktivitäten nicht durchführen könnten,
- nicht zuletzt allen Mitgliedern, den ordentlichen und den fördernden, für ihren aktiven und finanziellen Beitrag.



HEILEN - HELFEN - FORSCHEN

Nur durch Ihre anhaltende Spendenbereitschaft und engagierte Unterstützung können wir dafür sorgen, dass die jungen Patienten in der Pädiatrischen Onkologie des Universitätsklinikums Frankfurt die bestmögliche medizinische, pflegerische und psychosoziale Versorgung und Betreuung erhalten und die Stationen freundliche und kindgerecht ausgestattet und gestaltet sind.

Sie helfen uns, die zahlreichen, über den klinischen Bereich hinausgehenden Maßnahmen und Angebote zum Wohle der krebskranken Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie deren Familien zu realisieren und aufrecht erhalten zu können.

Mit Ihrer Hilfe sind wir in der Lage, wichtige Forschungsprojekte zu fördern und damit die Entwicklung innovativer Behandlungsmethoden im Bereich der Krebserkrankungen bei Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen, die die Heilungschancen für die jungen Patienten deutlich verbessern.

Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V. 37

Chronologie

1983

- Gründung des Vereins „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e. V.“ von betroffenen Eltern und Prof. Dr. Bernhard Kornhuber.

1983 bis 1993

- Verbesserung der Behandlung und Pflege, in materieller und geistiger Hinsicht. Betreuung und (Schul-) Unterricht für die an Krebs erkrankten Kinder und Jugendlichen.
- Verbesserung der Situation im stationären und ambulanten Bereich der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Johann Wolfgang Goethe-Universitätsklinikums.

1993

- 10-jähriges Bestehen des Vereins.
- Einweihungsfeier des kliniknahen Familienzentrums für krebskranke Kinder und ihre Angehörigen.

1994 bis 2002

- Bezug der Erholungsstätte im Ostseebad Grömitz.
- Aufbau eines psychosozialen Betreuungsprogramms im Familienzentrum.
- Verstärkte Förderung der interdisziplinären Forschung.
- Gründung der Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder zur langfristigen Sicherstellung der Ziele und Aufgaben des Vereins „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e. V.“
- Spatenstich für das Zentrum für Stammzelltransplantation der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Universitätsklinikum Frankfurt am Main im August 2002.

2003

- 20-jähriges Bestehen des Vereins.
- 10-jähriges Bestehen des Familienzentrums.
- Richtfest für das Bauprojekt „Stammzelltransplantationszentrum der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Universitätsklinikum Frankfurt am Main“.

2004

- Einweihung und Eröffnung des Stammzelltransplantationszentrums der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin.

2005

- Eröffnung des Dr. Petra Joh-Forschungshauses der vom Verein gegründeten „Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder“.

2006

- Erweiterung der Erholungsstätte in Grömitz.

2008

- 25-jähriges Bestehen des Vereins.
- 15-jähriges Bestehen des Familienzentrums.

2008 bis 2010

- Entwicklung und Realisierung des Projektes P.U.L.S. (PC-gestützter Unterricht für langzeiterkrankte Schüler).

2011

- Erweiterung des Dr. Petra Joh-Forschungshauses.
- Eröffnung des Instituts für Experimentelle Tumorforschung in der Pädiatrie im Dr. Petra Joh-Forschungshaus.

2013

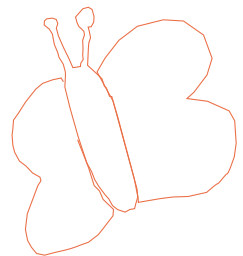
- 30-jähriges Bestehen des Vereins.
- 20-jähriges Bestehen des Familienzentrums.

2014

- 20-jähriges Bestehen der „Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder“.
- 10-jähriges Bestehen des „Stammzelltransplantationszentrums“.
- 20 Jahre Erholungseinrichtung Grömitz

2015

- Angebot der „Supportiven Sporttherapie“ für krebskranke Kinder und Jugendliche in der Pädiatrischen Kinderonkologie des Universitätsklinikums Frankfurt
- Renovierung Spielzimmer und Gemeinschaftsbereiche im EG des Familienzentrums



Anzeige

The Health Concept
von **THC Pharm**
von der Patienteninitiative zum Pharmaunternehmen

THC Pharm GmbH ■ Tel. 0800 - 376 622 466 ■ www.thc-pharm.de ■ info@thc-pharm.de

The advertisement features a grayscale image of a person in a wheelchair on the left. The text is centered and right-aligned. At the bottom right is the THC Pharm logo, which consists of the letters 'THC' in a bold, green, sans-serif font, with 'PHARM' in a smaller, black, sans-serif font below it.



Impressum

Herausgeber

Hilfe für krebserkrankte Kinder Frankfurt e.V.
Kometstraße 3
60528 Frankfurt

Telefon: 0 69 – 96 78 07 0

Geschäftsführer: Rudolf Starck

Redaktion (V.i.S.d.P.):
Karin Reinhold-Kranz, Vorstandsvorsitzende
Gisela Reisert

Anzeigenverwaltung & Produktion

Verlag Herrmann & Stenger
Soziales Marketing
Kaiserstraße 72
60329 Frankfurt

Telefon: 0 69 – 60 60 5888 0
www.sozialesmarketing.de
Anzeigenleitung (V.i.S.d.P.): Volker Herrmann

Druck

Schneider Druck GmbH
Erlbacherstr. 102
91541 Rothenburg ob der Tauber

Bildnachweis

Titelblatt	©HFKK
Seite 4-5	©HFKK
Seite 6	©HFKK (oben); ©Sabine Schmid (unten)
Seite 7-8	©Sabine Schmid
Seite 9	©Universitätsklinikum Frankfurt
Seite 10	©Sabine Schmid
Seite 11, 13	©HFKK
Seite 14	©Eike Peter Scholz
Seite 15	©Masson / Fotolia.com
Seite 16	©Sabine Schmid
Seite 18, 20	©privat
Seite 21-24	©HFKK
Seite 26	©Katharina Hittel
Seite 28	©Ufuk Gergin
Seite 29	©HFKK
Seite 30-31	©Frankfurter Stiftung für krebserkrankte Kinder
Seite 32	©HFKK
Seite 34	©Dron / Fotolia.com
Seite 36	©HFKK

Wir bedanken uns für die Unterstützung bei der Veröffentlichung dieser Broschüre

Nalapolo group

Gewerkschaft
Erziehung und Wissenschaft



BNP PARIBAS



ZIMMER+ROHDE

nielsen
.....

MARX
Fortschritt mit System



MODISCHE LEDERWAREN - REISEGEPÄCK

Roßmarkt 10 - An der Hauptwache - 60311 Frankfurt / Main



byon
communicate



Starke Verbindungen entstehen nicht von allein.

Sondern miteinander.

Soziales Engagement hilft allen. Wer sich ehrenamtlich engagiert oder das Helfen zum Beruf macht, knüpft ein gemeinsames Netz der Unterstützung, das uns allen zugutekommt. Ein Engagement, das unsere Achtung und unseren Dank verdient. www.helaba.de

Helaba | 

Banking auf dem Boden der Tatsachen.